

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **59 (1950)**

Heft 26

PDF erstellt am: **16.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr  
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

**Inserate:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.- pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnemente:** Schweiz: jährlich Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 9.-, vierteljährlich Fr. 5.-, monatlich Fr. 2.-. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. **Redaktion und Expedition:** Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff, Poststube und Girokonto: V. 85. **Telefon** (061) 5 86 90. — Druck von Emil Birkhäuser & Cie. A.G., Basel, Elisabethenstrasse 15.

**Announces:** La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. **Rédaction et administration:** Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90. — Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 26 Basel, 29. Juni 1950 Erscheint jeden Donnerstag

59. Jahrgang 59<sup>e</sup> année

Paraît tous les jeudis Bâle, 29 juin 1950 No 26

## Kostensenkung, Abwertung, oder was?

Falsche Deflationsfurcht

Luzern - ein Markstein

Mit der im Auftrage des Chefs des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes einberufenen Luzerner Konferenz vom 25./26. Mai über Angelegenheiten der Hotellerie sind die Probleme unseres Berufszweiges in die Sphäre öffentlicher Erörterung gerückt. Die Behörden und die verschiedenen Wirtschaftsgruppen können nicht mehr achtlos an unseren Sorgen und Nöten vorübergehen. Es steht die Existenz eines grossen und bedeutenden Wirtschaftszweiges, der für das politische und das kulturelle Ansehen unseres Landes einen grossen Beitrag geleistet hat und noch immer leistet, auf dem Spiel. Ja, wirklich, es geht um unsere nackte Existenz, um den Bestand unserer Hotellerie, um die Erhaltung der wirtschaftlichen Basis, die allein einen qualifizierten Berufsnachwuchs gewährleistet, um all das, was ökonomisch vom Fremdenverkehr abhängig ist, um das Schicksal ganzer Bevölkerungsgruppen, ja Regionen unseres Landes, womit auch die soziale und staatspolitische Bedeutung der Hotelhilfe erkennbar wird.

Weil die Sachlage so ernst ist, muss die Luzerner Konferenz positive Ergebnisse zeigen. Den verschiedenen Arbeitsausschüssen obliegt ja nun die Aufgabe, die einzelnen Probleme zu prüfen und Wege zu finden, wie der Hotellerie wirksame Hilfe gebracht werden kann. Wie nicht anders zu erwarten war, sind nach dieser Luzerner Konferenz *Stimmen der Skepsis* laut geworden: Es sei gut und recht, hörte man da und dort sagen, dass man einen ernsthaften Anlauf unternommen habe, um das Gesamtproblem der Hotellerie aufzuzulösen und zu diskutieren; aber viel nützen werde das alles nicht. Wenn es darum gehe, konkrete Massnahmen durchzuführen, würden die politischen Widerstände so gross sein, dass praktisch nichts herauszuschauen werde.

Wir teilen diesen Kleinmut nicht. Unsere Behörden und die verschiedenen Wirtschaftsgruppen sind vor eine ebenso schwere wie klare Verantwortung gestellt worden. Da gibt es kein Ausknäufen mehr. In voller Kenntnis der wirtschaftlichen Lage der Hotellerie wird es kein verantwortlicher Politiker mehr wagen können, unsere Probleme einfach zu ignorieren und gleichzeitig Massnahmen zugunsten anderer Wirtschaftsgruppen gutzuheissen, die unseren Wirtschaftszweig noch mehr belasten. Keiner wird auch das Odium auf sich nehmen wollen, dort, nämlich beim Fremdenverkehr, bei dem Hilfe wirklich notwendig ist, ein Debakel zu verhindern, einem Akt eidgenössischer Solidarität seine Zustimmung zu versagen.

An der Kardinalfrage vorbei?

Nun sind aber auch noch Stimmen an unser Ohr gedrungen, die die Auffassung vertreten, an der Luzerner Konferenz sei die Kardinalfrage wider Erwarten ganz einseitig betrachtet worden. So schreibt uns ein Mitglied aus dem Berner Oberland, das an der Generalversammlung der Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes das Referat von Herrn Grossrat Fritz Graf und die z. T. dieses ergänzenden Ausführungen von Herrn M. Budliger mitangehört hat, u. a. folgendes:

„Im 33. Jahresbericht der Hotelgenossenschaft steht folgender Passus: „Heute, mehr als ein halbes Jahr nach der Abwertungswelle, müssen

wir feststellen, dass der Einkauf für das Hotelgewerbe preislich keine Senkung erfahren hat. Diejenigen Produkte, die das Hotelgewerbe direkt oder indirekt aus dem Ausland bezieht, erfahren an der Landesgrenze eine derartige Belastung an Zöllen, Abgaben an Preisausgleichskassen und sonstigen Gebühren, dass alles beim alten geblieben ist. Obwohl diese zwei Sätze nichts anderes als die klare, nackte Wahrheit sind, kann ich nicht umhin, dem Mann, der dies schrieb, herzlich zu gratulieren und für seinen Mut zu danken. Betrachten wir vorab diese Preisausgleichskassen, die ja nichts anderes sind als eine andere Form von Zoll (der nicht in die Bundeskasse fliesst, die Red.). Die Tatsache dieses Preisausgleichs an der Grenze beweist unmissverständlich, dass der Import zu billig ist. Jeder weiss, wie katastrophal es für die Landwirtschaft sein würde, wenn solch niedere Importpreise unbeschert unser Land überschwemmen würden. Andererseits wissen gerade wir Hoteliers aus den tagtäglichen leidigen Erfahrungen, dass wir im Export zu teuer sind, dass es das Ausland ablehnt, in der Schweiz gegenüber vor einem Jahr um rund 40% verteuerte Preise zu zahlen. Ja, heisst denn — zu billiger Import und zu teurer Export — nicht eben doch, dass der Schweizer Franken überwertet ist? Würde nicht, wenn der Wechselkurs um die Summe des Preisausgleichs plus Zoll seine Anpassung erführe, Pfund, Gulden usw. ganz von selbst so weit höher bewertet, dass unsere ganze künstliche Hotelkrise wie Märzschnee verflössen wäre.

Die Lösung in dieser Richtung suchen und finden zu wollen, darüber blieb die Berichtserstattung stumm. Im Gegenteil. Aus dem ganzen Gefüge der Luzerner Konferenz schien sich herauszukristallisieren, dass unser Ziel stur in der Kostensenkung, in den billigeren Preisen gesucht werden müsse. Herr Dr. Portmann soll die Unmöglichkeit, die Kosten über das Mittel der Löhne zu senken, sofort und eindeutig begründet haben, und zwar mit vollem Recht. Unsommer war es betrieblieh, ja bedenklich, dass gerade an der Versammlung der Hotelgenossenschaft das Preisensinken nicht nur gestreift, sondern je länger je stärker zur Hauptdiskussion erhoben wurde.

Wer die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge und die Erfahrung der Geschichte verfolgt, kommt unschwer zum Schluss, dass eine genügend starke Preissenkung — in unserem Fall 30 bis 40% ein Ding der Unmöglichkeit ist. Aber selbst eine nur schwache Senkung, deren Effekt jedoch illusorisch sein müsste, enthielte die Bedingung, dass auf der ganzen Linie, ausnahmslos bei allen Lieferanten, bei den Personallöhnen und beim Gewinn des Hoteliers Abstriche nötig wären. Das wurde nicht erwähnt und zu wenig beherzigt. Wäre sich die Versammlung dieser Konsequenz bewusst gewesen, dann wäre über Preisreduktionen der Extras, Halbpension usw. nicht nur nicht diskutiert worden, sondern man hätte eine solche Diskussion bewusst und einhellig abgelehnt. Es ist und war immer schon so: Preisenkungen als Mittel der Krisenparierung sind undiskutabel, weil sie das Übel nicht beseitigen, sondern verschlimmern! Es ist ein Jammer, dass man den Jahren 1933 bis 1936 das Gedächtnis sperrt.“

Die künstliche Hotelkrise würde wie Märzschnee verflössen, wenn . . .

So weit unser geschätztes Mitglied. Er lehnt eine Kostensenkung als Mittel der Erleichterung unserer Lage strikte ab und erblickt das Heil in einer *Wechselkursanpassung*. Dann, so meint er, würde unsere künstliche Hotelkrise wie Märzschnee verschwinden. Mit anderen Worten: Nicht in der Deflation, sondern in der Abwertung des Schweizer Frankens liege die Rettung.

Wir wissen, dass diese Auffassung nicht ganz vereinzelt dasteht. Umso notwendiger erscheint es uns, sich mit ihr grundsätzlich auseinanderzusetzen, wobei wir hoffen, den Nachweis erbringen zu können, dass „Deflation oder Abwertung“ eine *falsch gestellte Alternative* ist. Vorausschicken möchten wir, dass wir nicht zu jenen gehören, die à tout prix für die Aufrechterhaltung einer bestimmten Goldparität des Schweizer Frankens eintreten. Niemand könnten wir eine Währungspolitik gutheissen, die die Wirtschaft der Währung opfert. Andererseits lehnen

wir aber ebenso entschieden ein frivoles Spiel mit der Währung ab. Eine *Währungsabwertung ist und bleibt ein sehr schwerwiegender Eingriff, der nur dann vorgenommen werden darf, wenn durch ihn dem Lande nachhaltige wirtschaftliche und soziale Erschütterungen erspart bleiben können.*

Ist der Schweizer Franken überwertet?

Das ist zweifellos die Grundfrage, die beantwortet werden muss, wenn man sich über die Notwendigkeit einer Abwertung Klarheit schaffen will. Wir wollen hier nicht komplizierte Untersuchungen darüber anstellen, ob der Kurs des Schweizer Frankens der richtige Ausdruck seiner vergleichswisen Kaufkraft im In- und Ausland ist, d. h. der Kaufkraftparität entspricht. Aber soviel steht fest, dass vor der Abwertungswelle eine Reihe ausländischer Währungen gegenüber dem Schweizer Franken ausnahmslos überwertet, der Schweizer Franken also unterwertet war. Mit andern Worten, bei den damaligen Wechselkursrelationen bestand ein Preisgefälle nach der Schweiz, das in den Weichwährungsländern Importe und Auslandsreisen sehr lohnend machte, die Exporte aber ebenso stark behinderte. Wollten diese Länder ihre Wechselkurse nicht preisgeben, so sahen sie sich gezwungen, Devisenrestriktionen vorzunehmen, weil sonst das Zahlungsbilanzpassivum Ausmasse angenommen hätte, das unweigerlich die Währungsstabilität bedroht hätte. Wir in der Schweiz mussten uns mit dieser ausländischen Devisenbewirtschaftung abfinden. Es blieb uns nichts anderes übrig, als in bilateralen Verhandlungen eine Berücksichtigung unserer traditionellen Exporte einschliesslich des Fremdenverkehrs zu erreichen und uns gegen die willkürliche Politik der Unterscheidung der „essentials, non- oder less-essentials“ zur Wehr zu setzen.

Es stellt sich nun die Frage, welches die Position des Schweizer Frankens nach der Abwertung ist. Ist er noch unterwertet, befindet er sich mit den übrigen Währungen in einem approximativem Gleichgewicht oder ist er gar überwertet, wie unser Mitglied ganz positiv behauptet?

Wäre er überwertet, dann würde die gleiche Situation, nur mit umgekehrten Vorzeichen, bestehen, wie sie vor der Abwertungswelle bestanden hat, d. h. das Preisgefälle würde nun zugunsten der Schweiz spielen, indem es unsere Importe begünstigen und Export und Fremdenverkehr erschweren würde. Die Aussenhandelsentwicklung liefert keine Anhaltspunkte dafür, dass sich ein grundlegender Tendenzschwung vollzogen hat, wobei für den Fremdenverkehr gewisse Vorbehalte notwendig sind. Herr Nationalrat Dr. Alfred Müller, Präsident des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank und Präsident der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, hat anlässlich der Generalversammlung der SHTG. in seiner Präsidentschaftsrede sehr nachdrücklich darauf hingewiesen, dass die nach dem Währungssturz *befürchtete Überflutung mit ausländischen Waren* und im Zusammenhang damit eine Arbeitslosigkeit in Industrie und Gewerbe *nicht eingetreten* ist, sondern dass sich die Einfuhr wert- und mengenmässig seit September 1949 unter den Zahlen der entsprechenden Monate des Vorjahres hält, ja, dass im April 1950 sogar unser Warenverkehr mit allen Nachbarländern eine aktive Bilanz (Ausfuhrüberschuss) zugunsten der Schweiz aufweist. Wie kann aber bei einer solchen Entwicklung unseres Aussenhandels behauptet werden, der Schweizer Franken sei überwertet, und

## AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

Seite/page 2:  
Le sort de l'hôtellerie de montagne  
M. E. Celio, ministre de Suisse à Rome  
Reiseverkehr England—Schweiz

Seite/page 3:  
Candeur et calcul  
Sixième anglaise Journalistes berliens de la Schweiz  
Bundeshilfe für die Swissair  
Die Kehrseite der Notvorräte

Seite/page 4:  
Assemblée générale de la Société cantonale vaudoise des hôteliers

Seite/page 5:  
Auslandschronik - Petites nouvelles

Seite/page 9:  
Ein „Kreuzzug für Liebenswürdige“ in Frankreich  
L'aéroport de Lausanne-Ecublens est-il indispensable?  
Propagande touristique suisse à la Foire de Grenoble  
Gastwirtschaftsgewerbe und Handelsregister

Seite/page 10:  
Calderons Grosses Welttheater in Einsiedeln

wer könnte es verantworten, angesichts der gegenwärtigen Zahlungsbilanzsituation, die unsere Währungsreserven andauernd anwachsen lässt, eine weitere Aktivierung unserer Zahlungsbilanz durch einen währungsrechtlichen Eingriff zu begünstigen und damit den weltwirtschaftlichen Wiederaufbaubestrebungen entgegenzuwirken? Zudem steht die allgemeine Wirtschaftslage immer noch im Zeichen der Vollbeschäftigung, die kein Währungsexperiment rechtfertigt. Es stünde sogar zu befürchten, dass bei freier Wechselkursgestaltung — nur ein massiver Kapitalexport könnte diese Tendenz brechen — der Schweizer Franken im Kurse nicht nur sinken, sondern sogar steigen würde.

Falscher Analogieschluss

Unser verehrtes Mitglied scheint vollständig zu verkennen, dass die gegenwärtige Währung und Wirtschaftslage in keiner Weise mit derjenigen der 30er Jahre verglichen werden kann. Damals hatten die Pfund- und die Dollarabwertung das Währungs-gleichgewicht gegenüber den sog. Goldblockländern grundlegend gestört. Unsere Währung war hoffnungslos überwertet, so dass unsere Wirtschaft in den Strudel eines Deflationsprozesses gezogen wurde, den zu beheben die scharfen Einfuhrrestriktionen ein verfehltes und gänzlich untaugliches Mittel bildeten. Heute, auch wenn sich die Konkurrenzverhältnisse, die vorher eben nicht als normal angesprochen werden konnten, verschärft haben und gewisse preisliche Konzessionen unvermeidbar geworden sind, ist von einer solchen die wirtschaftliche und soziale Stabilität unseres Landes gefährdenden Deflation nichts zu verspüren. Dass die Schweiz, um konkurrenzfähig zu bleiben, das Preisniveau um 30-40% senken müsste, ist ein *Hirngespinnst*. So etwas steht gar nicht zur Diskussion. Auch würde eine solche Rosskur niemals unseren Beifall finden. Wir neigen vielmehr zu der Auffassung, dass die Abwertungen vom vergangenen Jahre einen wichtigen Schritt in der Richtung zu einer neuen weltwirtschaftlichen Gleichgewichtslage bedeuten. Unter diesem Gesichtspunkt ist es denn auch nur logisch, dass unsere Verbandsleitung für die Liberalisierung des Zahlungs-

verkehrs eintritt und die diesbezüglichen Bestrebungen der OECE. mit allen Kräften aktiv zu fördern trachtet.

### Warnung vor einer Illusion

Wir haben zu zeigen versucht, dass die Währungs- und Wirtschaftslage der Schweiz keine Abwertung des Schweizer Frankens notwendig macht. Wenn auch gesamtwirtschaftlich die Abwertungen nicht in eine Krise gestürzt haben, so steht doch ausser jedem Zweifel, dass der Fremdenverkehr die Nachteile des Währungssturzes weitaus am stärksten zu spüren bekommen hat. In der vom SHV. durchgeführten Enquête, deren Ergebnis in Nr. 14 der Hotel-Revue publiziert wurde, konnte diese Tatsache unwiderlegbar nachgewiesen werden. Besonders der Ausfall im englisch-schweizerischen Reiseverkehr hat einem Teil unserer Hotellerie tiefe Wunden geschlagen. Unser Mitglied, das für die Währungsabwertung eintritt, zeichnet für seinen Betrieb für 24 Betriebs-tage Mai/Juni gegenüber 1949 einen Rückgang der prozentualen Bettenbesetzung von 48,1 auf 11,3%, bedingt durch den Ausfall ausländischer und vorwiegend britischer Gäste. Wir verstehen, dass angesichts solcher Abwertungsfolgen unser Mitglied sich von einer Wechselkursenkung die Rettung verspricht. Hier sehen wir uns gezwungen, vor einer Illusion zu warnen. Man darf nämlich nicht vergessen, dass wäre die Pfundabwertung im Herbst 1949 nicht gekommen, England sich genötigt gesehen hätte, die Devisenrestriktion in drakonischer Weise zu verschärfen und womöglich überhaupt die Devisenzuteilungen für Reisezwecke nach der Schweiz zu sistieren. Dank der Pfundabwertung ist die Schweiz in England wieder kaufkräftiger geworden. Dadurch haben die Importe aus Grossbritannien wieder angezogen und die britische Regierung in die Lage versetzt, wieder Schweizer Franken für Reisen nach der Schweiz zur Verfügung zu stellen, und zwar in einem Ausmass, das nicht wesentlich hinter der letztjährigen Globalquote zurücksteht. Durch eine Frankenabwertung würde England dieser Möglichkeit wieder beraubt. Dieses Argument müsste freilich an Gewicht verlieren, wenn Englands Zahlungsbilanz-Situation sich dank der Abwertung dermassen festigen würde, dass es auch gegenüber der Schweiz wieder Goldverluste in Kauf nehmen und ganz allgemein den Weg der Liberalisierung beschreiten könnte. Wir müssen uns nun einmal mit dem Gedanken vertraut machen, dass die Folgen des Weltkrieges, nämlich eine weitgehende Verarmung der vom Kriege heimgesuchten Völker, nicht ungeschehen gemacht werden können und dass wir uns eben an diese neuen Verhältnisse anpassen müssen.

### Das Kardinalproblem

Die Währungsabwertungen haben zu einer unverkennbaren Verschärfung der Konkurrenz geführt und die schweizerische Hotellerie gezwungen, dieser Tatsache Rechnung zu tragen. Nach allgemeinem Urteil können heute die Schweizer Hotelpreise, etwa im Vergleich mit denen Frankreichs und Italiens, als durchaus konkurrenzfähig bezeichnet werden, so dass wir also auch nicht, wie unser Mitglied aus dem Berner Oberland zu glauben scheint, einer Senkung der Hotelpreise das Wort reden. Indessen darf nicht übersehen werden, dass bei den heute erzielbaren Preisen und Frequenzen eine *Kostendeckung nicht möglich* ist. Wenn wir bedenken, dass vor dem Kriege hiezu eine Bettenbesetzung von 40% ausreichte, heute aber eine solche von 70% notwendig ist, so lässt das erkennen, wie grundlegend sich die Preis-Kostenstruktur zuungunsten der Hotellerie verändert hat. Obschon wir heute noch eine wesentlich bessere Bettenbesetzung haben als in der Vorkriegszeit, so haben sich doch die Ertragsverhältnisse wesentlich verschlechtert. Die Ursachen dieser Erscheinung liegen klar zutage: es ist der gewaltige Agrarschutz, wie auch der Schutz des Arbeitsmarktes, der unsere wichtigsten Kostenfaktoren dermassen verteuert hat, dass die Relation zwischen Preisen und Kosten unhaltbar geworden ist. Es muss immer wieder darauf hingewiesen werden, dass eben die Lebensmittelpreise die Hotellerie nicht nur über die Löhne beeinflussen, wie dies bei der Industrie der Fall ist, sondern von ganz entscheidender Bedeutung für die Betriebsrechnung sind. Die Tatsache, dass das Ausmass des schweizerischen Agrarschutzes, der uns Preise aufzwingt, die weit über den Lebensmittelpreisen der ausländischen Kon-

kurrenz liegen, für die Hotellerie, die sich keines Preisschutzes erfreut, *untragbar ist*, muss von jedem objektiv denkenden Menschen anerkannt werden. Sie besagt indessen nicht, dass nun das landwirtschaftliche Preisgebäude eingerissen werden soll, sondern ihre Feststellung führt lediglich zu der zwingenden Schlussfolgerung, dass der Staat, wenn er es als nötig erachtet, der Landwirtschaft einen so weitgehenden Schutz zu gewähren, er sich nicht vor der Tatsache verschliessen darf, dass dadurch die Existenz-

## Le sort de l'hôtellerie de montagne

Quand on parle de la situation de l'hôtellerie suisse, on établit automatiquement une moyenne générale. Certes l'on sait que la position difficile de l'hôtellerie saisonnière est quelque peu améliorée - dans la moyenne en question - par les résultats plus favorables des établissements urbains, mais l'on oublie d'habitude, qu'au sein même de l'hôtellerie saisonnière, il convient de faire encore des distinctions. Or, c'est le sort de l'hôtellerie de montagne qui cause les plus graves soucis.

En effet, parmi les hôtels saisonniers, il convient actuellement de faire une différence entre les entreprises situées à l'altitude - qu'il s'agisse d'établissements isolés ou groupés dans nos grandes stations - et ceux des localités qui se sont développées sur les bords de nos lacs. Nous faisons, bien entendu, abstraction des établissements de cure, des stations climatiques ou des stations balnéaires qui ont eux aussi leurs problèmes particuliers.

La situation de l'hôtellerie de montagne est devenue si inquiétante que le Dr O. Michel, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, s'est même demandé s'il s'agissait d'une crise ou d'une évolution plus profonde. Le Dr Michel a répondu à cette question lors de la conférence de Lucerne, en précisant qu'il entendait exprimer son point de vue personnel et non celui de la S.F.S.H.

### Crise ou déclin irrémédiable ?

Depuis le début de la première guerre mondiale, l'hôtellerie de montagne lutte constamment contre des difficultés financières. C'est dire que, depuis 36 ans, on attend, mais en vain, des temps meilleurs. Peut-on donc encore parler de crise ? Non, déclare le Dr Michel, car une crise désigne une dépression temporaire, suivie d'un redressement. La légère amélioration de la fréquentation indiquée par la statistique, depuis la fin de la guerre, par rapport aux années d'avant-guerre, et en particulier à 1937, suffit-elle pour que l'on qualifie de crise la période intermédiaire ?

Pour la Suisse en général, on a enregistré une augmentation de plusieurs millions de nuitées, due, d'une part à la haute conjoncture dont a bénéficié notre pays et, d'autre part, aux besoins d'évasion d'hôtes étrangers désireux de venir se reposer dans un pays qui n'avait pas été touché par les horreurs de la guerre. Mais cette augmentation n'a profité aux stations de montagne que dans la mesure où l'augmentation des nuitées indigènes compensait, tout au moins partiellement, l'insuffisance de clientèle étrangère retenue par les restrictions monétaires ou autres.

Le tableau ci-dessous, basé sur la fréquentation d'été de 15 stations de montagne réputées et de 12 stations également très connues au bord de lacs, montre la différence d'évolution dans la fréquentation de ces deux catégories d'établissements saisonniers.

Stations de montagne		
1937	1949	+ ou -
759 000	770 000	+ 11 000
Augmentation des nuitées indigènes		130 000
Diminution des nuitées étrangères		125 000
Augmentation des nuitées indigènes		45 %
Diminution de nuitées étrangères		27 %
Augmentation du total des nuitées		1,5 %
Stations situées sur les bords des lacs		
1937	1949	+ ou -
2 034 000	2 271 000	+ 237 000
Augmentation des nuitées indigènes		174 000
Augmentation de nuitées étrangères		63 000
Augmentation des nuitées indigènes		33 %
Augmentation des nuitées étrangères		4 %
Augmentation du total des nuitées		11 %
A titre de comparaison, chiffres concernant l'ensemble de la Suisse		
Augmentation des nuitées indigènes		28 %
Diminution des nuitées étrangères		6 %
Augmentation du total des nuitées		11 %

bedingungen der Hotellerie in entscheidender Weise erschwert werden und dass folglich der Staat auch die Pflicht hat, in irgendeiner Weise für eine Kompensation zu sorgen, damit unser Wirtschaftszweig vor dem völligen Ausbluten bewahrt wird. So liegt das Problem. Für eine Währungsanpassung einzutreten, nüberlassen wir dagegen gerne jenen Kreisen, die verantwortlich sind für unsere hohen Lebenskosten. Sie mögen das Odium auf sich nehmen, dem Schweizervolke gegenüber eine solche Forderung zu vertreten.

Ces chiffres permettent de constater que, malgré l'accroissement des nuitées enregistré en Suisse et dans les stations des bords des lacs en particulier, les stations de montagne - malgré des conditions météorologiques excellentes en 1949 - sont restées au même point qu'en 1937.

Par contre, nos lacs ont constitué un élément attractif important pour la clientèle étrangère d'après-guerre.

Il résulte aussi de ces comparaisons que la clientèle suisse est demeurée fidèle au *tourisme alpin*. C'est la conjoncture interne qui a permis d'enrayer la ruine totale de l'hôtellerie de montagne.

En ce qui concerne la clientèle étrangère, les nouveaux hôtes ne manifestent pas une préférence marquée pour les régions montagneuses - les tours en autocars mis à part - et l'absence des Allemands et des Hollandais se fait sentir dans ce domaine.

L'enquête du Dr Michel dans les stations de montagne englobe 18754 lits. Cela représente pour les 5 mois d'été une capacité maximum d'occupation de 2,813 millions de nuitées. Les 759 000 nuitées enregistrées effectivement en 1937 ne permettaient donc déjà d'obtenir qu'un taux d'occupation de 27%.

Nous ne voulons pas entrer dans les détails des renseignements donnés, ni nous arrêter sur les comparaisons auxquelles procéda le Dr Michel à propos d'un certain nombre d'entreprises de montagne. Nous relèverons cependant deux chiffres évocateurs montrant la différence entre les résultats d'exploitation d'un groupe d'établissements de montagne et d'un groupe d'établissements des bords des lacs en 1937 et 1947. Pour le groupe montagne, le total des recettes d'exploitation n'avait passé, de fr. 888 000 en 1937, qu'à fr. 10 967 000 en 1947, le nombre des nuitées étant en 1947 de 38 000 inférieur à celui d'avant la guerre.

Par contre, pour les établissements situés sur les bords des lacs, les recettes d'exploitation avaient plus que doublé, passant de fr. 9 227 000 en 1937, à fr. 20 711 000 en 1947. Cette augmentation est imputable non seulement à une hausse des recettes, mais encore à une augmentation de 253 000 nuitées.

Il est clair, dans ces conditions, que l'hôtellerie de montagne ne puisse que difficilement faire face à ses obligations et que sa situation inspire des craintes.

### Comment remédier à cette situation ?

Le Dr Michel est pessimiste et, pour lui-même, ni la libération des échanges en Europe ni le retour des touristes anglais, allemands et hollandais ne parviendront à redonner aux stations de montagne leur essor d'autre fois. Il est clair que l'Europe s'est appauvrie et que le tourisme a tendance à se populariser et que le standing des Suisses ne demeurera pas éternellement au niveau d'aujourd'hui. On devrait donc conclure que le nombre des lits des stations de montagne est trop élevé et qu'il faut le réduire. Le directeur de la S.F.S.H. reconnaît que, pratiquement, cette solution est difficile à réaliser et qu'elle aurait des conséquences graves pour l'économie privée. Si la constitution de cartels ou la désaffectation d'entreprises offre déjà des difficultés dans les autres industries, les obstacles sont encore plus grands dans l'hôtellerie à cause de sa diversité. Il ne semble pas non plus qu'en laissant les hôtels de montagne à eux-mêmes on obtiendrait la réduction de lits désirée.

## M. Celio, conseiller fédéral est nommé ministre de Suisse à Rome

On savait que le Chef du département fédéral des postes et chemins de fer se sentait spécialement attiré par la diplomatie qui lui permet de mettre en valeur toutes les ressources de son esprit subtil et de sa sagacité. Pourtant, on ne doutait pas qu'il se déciderait à quitter si tôt le Conseil fédéral dont il était un membre estimé. La rapidité avec laquelle il a reçu l'agrément des autorités italiennes et l'accueil que la presse a fait à cette nomination montre bien la faveur dont jouit M. Celio dans la péninsule.

Le tourisme et l'hôtellerie pour leur part regrettent un peu ce départ, car on se souviendra toujours de l'activité déployée par notre ministre du tourisme, non seulement dans le domaine des transports de notre pays, mais dans celui du tourisme. Ne venait-il pas de chercher à remédier à la situation difficile des industries touristiques, en réunissant à Lucerne tous ceux qui peuvent quelque chose pour notre hôtellerie. Cette conférence, qu'il ouvrit, et dont il fixa si clairement les buts, marquant une ère nouvelle dans les relations entre le tourisme suisse et le Conseil fédéral.

Il ne nous reste plus qu'à espérer, en faisant des vœux sincères pour le succès de M. Celio dans ses nouvelles fonctions, que le futur ministre du tourisme poursuivra avec d'autant d'énergie l'œuvre si bien commencée par l'actuel chef du département fédéral des postes et chemins de fer.

### Faut-il vraiment désespérer ?

Peut-être parce que nous sommes moins technicien que lui, nous ne partageons pas tout à fait le pessimisme du Dr Michel. Nous croyons encore que l'hôtellerie de montagne n'est pas irrémédiablement condamnée. Certes, la crise qu'elle traverse est plus longue que les crises habituelles. Il est incontestable que la jeunesse actuelle a perdu le goût de l'effort et aime mieux se bronzer sur des plages que de graver nos cimes ou de varapper, mais tout cela peut changer et l'alpinisme à son tour doit redevenir à la mode.

N'a-t-on pas condamné, pendant les années de crise d'avant guerre, des stations telle que Lucerne, Montreux, Interlaken, pour ne prendre qu'un ou deux exemples, en prétendant que la clientèle préférerait la mer ou les plages artificielles créées à la montagne. Et pourtant aujourd'hui ce sont ces stations que l'on oppose à l'hôtellerie de montagne.

En outre, il y a le facteur climatique qui ne doit pas être négligé. Il constitue un capital qu'il faudra mettre en valeur, et la transformation qui s'est déjà opérée dans certaines stations montre que l'hôtellerie de montagne est aussi capable de s'adapter quand elle voit que la situation devient trop difficile. Un séjour à l'altitude demeure la meilleure source de repos, de détente physique, et permet d'affronter son travail avec des forces accrues.

C'est sur cette note plus confiante que nous voulons terminer.

## Reiseverkehr England-Schweiz im Zeichen allgemeiner Geldverknappung

Eine Umfrage in England hinsichtlich der Reisesituation zeigt, dass die Quoten, die für Einzelreisende für die Sommermonate reserviert wurden, aufgebraucht sind. Hingegen beklagen sich die grossen wie die kleineren Reiseagenturen über schlechte Geschäfte. Da aber das Zuteilungssystem genügend labil ist, kann eventueller weiterer Bedarf an Währung für Einzelreisende aus nicht benötigten Agenturquoten bestritten werden. Ausser der Abwertung des Pfundes haben sich folgende Erscheinungen als für die Schweiz abträglich erwiesen:

1. Die österreichische Konkurrenz. Das österreichische Reisebüro in London soll bereits über 40000 Buchungen getätigt haben.
  2. Das Heilige Jahr in Italien, das ganze Reise-geschäftszweigen zwar drei bis vier Tage in der Schweiz zu verbringen veranlasst, sie aber dann nach Italien abzieht.
  3. Die Freigabe des Benzins in England, die die Rückgängigmachung einer ganzen Reihe von bereits für die Schweiz getätigten Bestellungen verursacht haben soll.
- Es ergibt sich somit, dass die Reisefrequenzen nach der Schweiz ausser durch die Schweiz gut sind, die Hotelfrequenzen aber, insbesondere vom Standpunkt der Reiseagenturen aus, zu wünschen übrig lassen. Eine Londoner Agentur meldet, dass sie gegenüber dem Vorjahr nur ein Drittel der Hotelbestellungen aufweist, eine andere ungefähr die Hälfte. Die Durchschnittszuteilung, die von Reisenden, welche durch die Agenturen bestellen, gefordert wird, beträgt 25 Pfundsterling, diejenige, die von Einzelreisenden nachgeschickt wird, beläuft sich auf 35 Pfundsterling. Die allgemeine Geldverknappung in England hat sich stark bemerkbar gemacht.

### Erhöhung der Pfundzuteilungen für Automobilisten?

Wie „Evening Standard“ und andere Zeitungen zu melden wissen, soll eine Erhöhung der sogenannten Automobilzuteilung für Ausländerreisende bevorstehen. Ausser den 50 Pfund Kopplung, die jeder Ausländerreisende haben kann, wird gegenwärtig auch pro Automobil ein Zuschlag von 10 Pfund verabfolgt, aus welchem die Kosten für den Betrieb des Automobils bestritten werden sollen.

### Candeur et calcul

Platon se confiait aux mythes, qui laissent espérance. Or — Alain le dit dans l'une de ses lucides analyses dont la lecture est plus que réconfortante — la foi ne peut aller sans l'espérance. « Quand les grimpeurs observent de loin la montagne, tout est obstacle; c'est en avançant qu'ils trouvent des passages. Mais ils n'avanceraient point s'ils n'espéraient pas de leur propre foi. En revanche, qui romprait sa propre espérance, toute de foi, romprait sa foi aussi. Essayez avec l'idée que la route est barrée, ce n'est pas essayer. Décider d'avance que les choses feront obstacle au vouloir, ce n'est pas vouloir... »

La saison d'été est entamée et nous voudrions bien pouvoir dire notre foi en une saison qui ne soit pas ce qu'annoncent les prémisses. Nos hôtels sont parés pour accueillir les hôtes. Nos négociateurs ont défendu avec autant de conviction que de sagacité des positions dont on s'accorde, de plus en plus, dans les divers secteurs de notre économie, à ne plus méconnaître l'importance. Ces centaines de milliards que représentent les apports directs et indirects du tourisme suisse se sont imposés à l'attention des foules et l'on a cent fois raison d'insister sur l'importance vitale de la branche qui nous intéresse.

\*\*\*

Des malentendus doivent encore être écartés, car il n'est pire sourd que celui qui ne veut pas entendre. Nous avons récemment saisi au vol, avec une grande satisfaction, dans une rapide chronique consacrée au tourisme sur les ondes genevoises, l'allusion faite au récent voyage d'étude de quelques journalistes britanniques qui furent invités à se promener, sur place, de ce que la Suisse peut tenir tête avantageusement à la concurrence d'autres pays pour l'ensemble des prestations offertes par notre hôtellerie, précisait le chroniqueur. Suivi d'une allusion, assez directe, ma foi, aux snobs qui ne veulent rien entendre.

Ceux-là, ajouterons-nous, qui s'acharnent à découvrir hors de nos frontières des exceptions absolument exceptionnelles. L'esprit dans lequel opère la Société suisse des hôteliers ignore les confrontations sectaires; à maintes reprises, notre président, M. le Dr Seiler, a insisté sur la nécessité d'une collaboration loyale avec les organismes étrangers.

Pas de doute, à ce sujet. Mais la cause du tourisme helvétique est souvent desservie par trop de nos compatriotes et c'est à ceux-là que nous en avons; sans hargne, mais sans indulgence, nous nous nous permettons de déplore que l'on s'efforce un peu trop souvent de trouver, à des déplacements à l'étranger, des justifications que personne ne demande.

On connaît un petit hôtel admirablement situé dans un coin ravissant de tel pays point trop distant du nôtre. Bon. On désire renouveler, cette année encore, les expériences faites antérieurement. Bien. Notre pays, inscrit en tête des nations à *devises dures*, connaît pas de restrictions dans l'octroi des sommes nécessaires aux séjours ailleurs. C'est une chance que les ressortissants des pays qui ont durement souffert de la guerre ignorent et les privilégiés que nous sommes — à cet égard — auraient bien tort de ne pas répondre à d'irrésistibles appels matériels.

\*\*\*

Mais — et c'est là que nous nous permettons d'intervenir — point n'est besoin de chercher

d'artificielles justifications aux exodes massifs, en dénigrant ce qui se fait chez nous. L'homme est ainsi fait. Son âme de pèlerin le conduit dans des auberges lointaines et son tempérament de moralisateur l'engage à dire leur fait aux restaurateurs helvétiques.

Celui qui découvre dans le pays dont toute la publicité touristique est axée sur le fait qu'il est le meilleur marché de toute l'Europe, des facilités qui le stimulent à l'instant des ménagères à l'époque des soldes de *Varenhäuser*, celui-là ignore que les achats de ce pays ne représentent, en mai, que le 1,7% de nos exportations totales (nos importations, il est vrai, restant inférieures à cette indication pour la même période, avec 1,1%) alors que l'Italie s'inscrivait en tête avec 13,9%, devant les Etats-Unis (11,9%) la France (9,2%), l'Allemagne (7,7%) et la Belgique (7,3%).

Ces données ne sont pas déterminantes, car des contrats, peut-être importants, s'échelonnent sur plusieurs mois et le mois suivant sera probablement plus éloquent. Mais, si la statistique pouvait enregistrer l'apport immense et invisible que représente la tendance actuelle, le pourcentage de nos quoti sur Tyro et ailleurs serait étonnant.

Comparaison n'est pas raison, a-t-on accoutumé de dire. Mais nous le pensons aussi, sans pour voir nous défendre d'en revenir à l'argument avancé plus haut: qu'on ait donc la franchise de dire que la recherche de prix inférieurs a plus de poids, dans la balance, que la cueillette de reproches, çà et là.

\*\*\*

Pour prendre un autre exemple, voyons ce chroniqueur d'une rubrique radiophonique fort écoutée sur les ondes genevoises, qui clamait, l'autre jour, son enthousiasme pour les routes de France. Invité par un organisme officiel de propagande, il rendait la politesse qui lui avait été faite; et cela est correct, l'Office central suisse du tourisme en attendant, sans doute, autant des journalistes et radio-reporters qu'il invite. Trois mille kilomètres sur un réseau qui n'était pas catalogué au tout premier rang des guides; de quoi router à une moyenne impossible en Suisse, où les fortes moyennes sont impraticables, avec tous ces virages, ces rampes, ces villages que l'on ne contourne point. Argument suprême: signalisation déplorable...

Pauvres routes de chez nous, qui ignorez l'échelonnement de poteaux truffés d'initiales et de chiffres (et les vastes placards publicitaires!) et qui avez le tort de vous prêter encore à la contemplation! N'ignorez-vous pas que l'Homme de ce milieu d'un siècle voué à la Vitesse est pressé, par définition et par tempérament, et que la splendeur d'un lac, la majesté d'une montagne et la variété des lignes ne le doivent pas clouer sur place.

Cela, c'était bon pour Toepffer et son temps, lorsque toutes les monnaies étaient dures et toutes les âmes sensibles.

\*\*\*

Et maintenant, le dernier bruit que l'on fait courir, à l'étranger, faux en diable, mais vélocé pareillement: cette prochaine dévaluation du franc suisse!

Le démenti officiel est venu. Mais une mise au point circule moins vite qu'un bobard. Et puis, pendant ce temps, l'hôte que nous attendons hésite...

Travel

## Sechs englische Journalisten bereisen die Schweiz

Eine Woche lang haben sechs englische Journalisten, politische und feuilletonische Korrespondenten und Redaktoren bekannter Zeitungen, der „Edinburgh Evening News“, der „Yorkshire Evening News“, der „Lancashire Evening Post“, des „Northampton Chronicle“, des „Everybody's Weekly“, von „The Scotsman“ (Edinburgh), „Travel Topics“ (London) und von der „National Trade Press“ (London) auf Einladung der Swissair und der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung die Schweiz bereist und ihre Eindrücke in Genf, Lausanne, Montreux, Vevey, Château d'Oex, Meiringen, Luzern und Zürich gesammelt und für ihre Zeitungen und Zeitschriften verarbeitet. Gerade, als diese vier Herren und zwei Damen der englischen Presse von ihren Berner Oberland-Ausflügen, die von strahlendem Sonnenwetter begünstigt waren, nach Meiringen zurückkehrten, noch tief beeindruckt von den grossartigen Naturerdrücken der Aareschlucht, der Reichenbachfälle und des Rosenlaigletschers, gelang es mir, kurz vor der Abfahrt ihres Zuges nach Luzern, in Meiringen mit ihnen über ihre Reiseindrücke zu plaudern. Da ich sie bat, alle Dankbarkeiten und Höflichkeitsfloskeln fortzulassen und mir offen von ihrer Reise zu berichten, bekam ich sehr spontane und aufrichtige Antworten und Auskünfte. So führte Mr. Edward H. Spiro, politischer Redaktor und Korrespondent verschiedener sozialistischer Zeitungen folgendes aus:

„Als Redaktor mehrerer Tageszeitungen in Yorkshire und Lancashire habe ich mit besonderem Vergnügen diese Fahrt angetreten, da ich weiss, dass viele meiner engeren Landsleute vom industriellen Norden Englands treue Freunde und Besucher der Schweiz sind. Für den englischen Arbeiter, der heute das Opfer der „Lohnerrückung“ auf sich nehmen muss, um den ökonomischen und sozialen Fortschritt seiner Heimat sicherzustellen, ist es nicht leicht, einen Aufenthalt in der Schweiz zu ermöglichen. Ich habe mich aber während meines kurzen Besuches überzeugt, dass es auch gut erschwingliche und wunderschöne Orte gibt, die nicht nur für Luxus-Touristen, sondern auch für den arbeitenden Menschen als Erholungsmöglichkeit erreichbar sind. Trotz aller Schwierigkeiten hoffe ich, dass viele britische Werkstätige in diesem Jahr und auch fernher die Schweiz besuchen und hier viele Freunde finden werden. Die grosse Gastfreundschaft der Schweizer ist bei uns sprichwörtlich geworden, und wir haben uns von der Wahrheit dieses Rufes überzeugen können!“

Die anderen englischen Journalisten, besonders die Damen, waren von der ausserordentlichen

Sauberkeit der Schweiz sehr beeindruckt, die, wie ein schottischer Journalist behauptete, nur noch in Amerika zu finden sei. „Wenn jemand von uns“, so erzählte er, „irgendeinen Gegenstand auf der Fahrt verloren hätte, so war die verlorene Sache bereits in unserem Hotelzimmer angelangt, wenn wir in der nächsten Stadt unserer Reiseort eintrafen. Ich habe jedenfalls den Wunsch“, so sagte der junge blonde Schotte, „sehr bald wieder in die Schweiz zu kommen.“

Mrs. Phyllis R. Manger von der bekannten Reisezeitung „Travel Topics“ in London, war bereits häufig Gast der Schweiz, aber sie erklärte, diesmal besonders entzückt gewesen zu sein, da sie einige ihrer bisher unbekannt Städte und Ausflugsziele besucht habe. Sie pries in allen Tönen das hebliche Land, die freundlichen Kantone, die charmanten Bewohner und war sehr stark interessiert an den verschiedenen Reise- und Touristen-Arrangements, die ein zugleich preiswertes und genussreiches Reisen ermöglichen. Sie sprach den Schweizer Reise-Bureau und der Swissair ihr besonders Lob und ihre Dankbarkeit aus. „Ich habe überall das grösste Entgegenkommen gefunden“, sagte sie, „und zwar ein besonderes Verständnis für jede Besucherklasse, auch für all die vielen Reisestützenden, die finanziell nicht in der Lage sind, sich teure Reisen in der Schweiz leisten zu können.“

G. I.

## Bundeshilfe für die Swissair

### Auch ein Problem des Fremdenverkehrs

Manche unserer Fremdenverkehrsgebiete sind dazu übergegangen, die *Verkehrswerbung* besonders in den USA zu verstärken, und man erblickt zur Zeit den auch eine Aufgabe der zuständigen nationalen Stellen. Hand in Hand damit geht die Notwendigkeit, auch einen *schweizerischen Flugdienst* mit den USA zu unterhalten. Die Swissair hegt diesen Plan schon seit einiger Zeit, doch braucht sie zu seiner Verwirklichung zwei *Langstreckenflugzeuge*, die zusammen mit Ersatzteilen auf 14-15 Millionen Franken zu stehen kommen. Da aber die Swissair 1949 einen Betriebsverlust von 5 Millionen Franken erlitten hat und für 1950 einen solchen von 10-11 Millionen Franken erwartet, — dies namentlich als Folge der ausländischen Währungsabwertungen — so ist es der Fluggesellschaft natürlich unmöglich, die erforderlichen Gelder aufzubringen, um die teuren Überseeflug-Apparate zu beschaffen. Auch die ohnehin zu erwartenden Betriebsdefizite vermöge sie mit eigenen Mitteln nicht zu decken.

In solcher Situation pflegt man an die Hilfe des

Bundes zu denken. Und hier liegt nun einmal ein Fall vor, wo es sich wirklich um einen Aufgabe handelt, die in den Pflichtenkreis des Bundes hineingehört: Förderung des Verkehrswesens, wo heute unbedingt auch die Verkehrsfliegerei gehört. Also der Bund soll und muss helfen, wollen wir uns vor einer Liquidation der Swissair hüten, die schwere Nachteile für unser Land zur Folge hätte.

Die Frage ist nun, wie die Hilfe zu gestalten sei. Die Swissair und das eidg. Finanzdepartement haben ein *Sanierungsprojekt* ausgearbeitet, dessen Hauptzüge unlängst öffentlich bekannt geworden sind. Es handelt sich darum, dass der Bund zwei Langstreckenflugzeuge ankauft und die übrigen Maschinen der Swissair, die noch nicht amortisiert sind, käuflich übernimmt, um dann den ganzen Flugzeugpark der Swissair gegen angemessene Chartergebühren zu vermieten.

Zur Beurteilung des Projekts muss man von den Aufgaben ausgehen, welche die Swissair künftig durchführen soll. Sie selbst denkt an die Aufnahme des Transatlantikverkehrs. Beide Punkte sind wichtig und verdienen Zustimmung. Auf dieser Grundlage ist das Sanierungsprojekt ausgearbeitet.

Und nun die *Kostenfolgen* für den Bund. Da die Apparate innert 5 Jahren amortisiert sein müssen angesichts der raschen technischen Entwicklung, bedingen die zwei Langstreckenflugzeuge einen jährlichen Abschreibungsbedarf von 3 Millionen Franken. Im weitem sind für die 4 DC-Maschinen und die 4 Convoirs der Swissair 2,9 Millionen Franken jährlicher Abschreibungsbedarf notwendig. Zusammen 5,9 Millionen Franken. Das ist aber nicht alles. Es muss damit gerechnet werden, dass die eine oder andere Maschine in absehbarer Zeit aus dem Verkehr herausgenommen und ersetzt werden muss. Das bedingt eine Vergrößerung des Abschreibungsbedarfs. Ferner erscheint die Zahl von nur zwei Langstrecken-Apparaten als äusserst bescheiden und reicht kaum aus, um eine einzige Überseelinie regelmässig zu betreiben. Sodann muss eine Kasko-Vericherung abgeschlossen werden, um sich vor unfälligen grossen Schäden zu bewahren. Solche Versicherungsprämien verschlingen bedeutende Summen. Gesamthaft ist ein Betrag von 7,5 Millionen Kosten für den Bund sicher als bescheiden zu bewerten.

In einem Sanierungsprojekt müssen die *Gesamterpflichtungen* des Bundes zahlenmässig möglichst klar festgelegt werden. Ausserdem ist die Swissair zu allen denkbaren *Selbsthilfemassnahmen* zu verpflichten als da sind: rationelle Betriebsführung, und zwar nach kommerziellen Gesichtspunkten, was auch im Ausland sein muss, europäischen Kontinentalverkehr, so weit sich dazu Möglichkeiten bieten. Es fragt sich auch, ob nicht einsteilen zwei Langstrecken-Maschinen lediglich gearhartet werden könnten, was erlauben

## Die Kehrseite der Notvorräte

Nr. 139 des „Vaterland“ vom 17. Juni entnehmen wir folgendes:

„Die Ankündigung aus Bern, der Bundesrat bereite einen Erlass über die Pflicht zur *privaten Gesichtshaltung* vor, hat auch im Ausland sein Echo gefunden. Wir meinen nicht jenen tendenziösen Kommentar aus Moskau, der die Tatsachen wieder einmal mehr auf den Kopf stellte; wir denken an die erst zu nehmenden Stimmen, welche sich an den während des Krieges vorzüglich orientierten schweizerischen Nachrichtendienst erinnern und daher auch aus der bundesrätlichen Massnahme über die Anlegung von Notvorräten Schlüsse auf die internationale politische Lage zogen.“

So unsicher auch zur Zeit das Wetter am weltpolitischen Himmel erscheint, wir glauben doch nicht, dass dies der einzige Beweggrund für die angekündigte bundesrätliche Verfügung ist. Es liegt allzu deutliche Anzeichen vor, welche auf *wirtschaftliche Zusammenhänge* schliessen lassen.

Nach der Abwertungswelle vom vergangenen Herbst erwartete man allgemein ein starkes Ansteigen des *Importes* und damit ein Sinken der Preise. Indes zeigt die Handelsstatistik, dass die Einfuhren aus den Abwertungsländern nur eine minimale Erhöhung, nämlich von 52,7 Prozent auf 56,5 Prozent, erfuhr. Unser Import liegt also nach wie vor darnieder.

Es versteht sich, dass unsere Behörden unter diesen Umständen mit allen Mitteln versuchen, das *Einfuhrvolumen zu vergrössern*. Denn je mehr wir importieren, desto grösser wird unsere Ausfuhr. Nachdem aber unsere Exportindustrie zuhelfen muss, um die Schweizerarbeiten zu kämpfen hat, gilt es dieser wichtigsten Wirtschaftsgruppe unter die Arme zu greifen. Aber nicht mit interventionistischen Mitteln! Ein solches stellt aber u. E. die Anordnung, private Haushaltesvorräte anzulegen, dar. Es ist doch bezeichnend, dass die Hausfrauen nicht einmal auf den Aufruf des Migrosgehaltigen hin, sich freiwillig zum Kauf von Lebensmittelvorräten entschlossen haben. Instinktmässig haben sie herausgeföhlt, dass hinter dieser Aktion *Preisstützungssabsichten* liegen müssen.

Es ist begrifflich, dass der *Ruf nach Senkung der Lebenshaltungskosten* in den Kreisen der Landwirtschaft mit zwiespältiger Seele aufgenommen wird. Bereits sind, besonders auf dem Fleischmarkt, starke Preisrückgänge zu verzeichnen. So ist der Preis für Schweinefleisch seit dem *Höchststand* (1. Dezember 1948) bereits um 27,7% gesunken, für Kalbfleisch II. Qualität sogar um 36%. Sollte diese Tendenz anhalten, wird die Rentabilität zahlreicher bäuerlicher Betriebe in Frage gestellt. Andererseits kann unsere Exportindustrie nur konkurrenzfähig bleiben, wenn die Herstellungskosten gesenkt werden können, was eine Verminderung der Lebenskosten rufen wird.

Besteht denn kein Ausweg aus dem Dilemma, die Wareneinfuhr anzukurbeln, ohne zum Zwangsmittel der Notvorräte zu greifen und ohne die Interessen der Landwirtschaft allzu einschneidend zu tangieren? Nimmt man wiederum die Handelsstatistik zur Hand, muss man die Frage positiv beantworten. Infolge der Abwertung ist der *mittlere Einfuhrwert der Waren aus den betreffenden Ländern für die Schweiz um annähernd 25% zurückgegangen*, während in anderen Worten die Preise für die Artikel aus diesen Ländern stellen heute rund um 1/4 unter dem Stand im Vorjahr stehen. Dies trifft für einzelne Warengruppen, wie z. B. die Kohle, zu, nicht aber für Lebensmittel, beispielsweise für die *Importbutter*, deren Lieferungspreis

## Höhere Fachprüfung im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe (Meisterprüfung)

Die *Prüfungskommission*, in die von den Berufsverbänden folgende Herren delegiert wurden:

Schweiz. Hoteller-Verein: J. Imfeld, Lausanne; O. Schweizer, Dir. der Hotelfachschule, Lausanne; Ch. Fricker, Luzern und H. Weissenberger, Zürich.

Schweiz. Wirte-Verein: P. Derron, Solothurn; J. Gugger, Rolle; K. Herzog, Zürich und O. Künzler, Zürich.

Union Helvetica: R. Baumann und S. Löttscher, Luzern,

hat sich an ihrer kürzlich stattgefundenen Sitzung wie folgt neu konstituiert:

Präsident: H. Weissenberger. Vizepräsident: K. Herzog. Geschäftsstelle: O. Schweizer, Hotelfachschule, Lausanne.

Mit Befriedigung wurde davon Kenntnis genommen, dass die Mehrzahl der Kantonsregierungen nunmehr das Diplom der höheren Fachprüfung als Ausweis für die Erteilung des Wirtschaftspatentes anerkennt. Die noch ausstehenden Antworten dürften ebenfalls in positivem Sinne erfolgen.

Für den Herbst 1950 ist die Durchführung eines höheren Fachkurses an der Hotelfachschule in Lausanne vorgesehen, während für das Frühjahr 1951 eine Meisterprüfung in Aussicht genommen ist. Nähere Details erscheinen demnächst in der Fachpresse.

würde, die weitere technische Entwicklung abzuwarten.

Sodann ist davor zu warnen, dass andere Verkehrsunternehmen diese Bundeshilfe als *Präjudiz* auffassen, um ihre eigenen Wünsche nach Unterstützung durch den Bund zu intensivieren. Sonst gerieten wir in eine Schraube ohne Ende hinein, was sich mit der gespannten eidg. Finanzlage nicht vereinbaren liesse.

Der Bundesrat hatte die Absicht, die Swissair-Sanierung den eidg. Räten in zwei Etappen vorzulegen, doch wollen diese das Gesamtproblem als Einheit in der *Herbstsession* behandeln. Bis dahin ist noch Zeit, die Materie genau zu prüfen, wobei die oben angebrachten Bemerkungen Beachtung finden sollen.

Wir Schweizer sind ein flugfreudliches Volk, aber die Bundeshilfe beschränken wir gern und mit Vorteil auf das unbedingt Notwendige, alles übrige der Selbsthilfe überlassend.

A. B.

im Mittel von Fr. 664,1 auf Fr. 507,8 je 100 kg gefallen ist. Bei uns spürt man aber diese Senkung um keinen Deut! Der Durchschnittspreis je Kilo betrug in den grösseren Schweizer Städten im Januar 1949, also lange vor der Abwertung, Fr. 9.77 und im März dieses Jahres ebenfalls Fr. 9.77. Wo bleibt da die Differenz? Eine Rechnung, die für den gewöhnlichen Bürger einfach nicht aufgeht. Man ist aber versucht, die Ursache bei der *heimischnuwobenen Preisausgleichskasse „Butyva“* zu suchen. Bei dieser Sachlage stellt sich die Frage, ob es nicht möglich wäre, gerade den Preis für Importbutter um, sagen wir die Hälfte des Abwertungsgewinnes zu senken, um die eigene Produktion aber nicht über Gebühr zu schädigen, die andere Hälfte als Ausgleich dem einheimischen Produzenten zukommen zu lassen? Sonst könnte eines Tages unser Preisgefüge unter dem Druck der ausländischen Verhältnisse katastrophal zusammenbrechen.“

## „Da die inländischen Schweine teurer sind...“

Der Verband schweizerischer Salami-Importeure teilt mit:

Laut Bundesratsbeschluss vom 2. November 1948 sind zweckdienliche Massnahmen zu ergreifen, damit gelegentliche oder saisonbedingte Überangebote vermieden werden. Bei den Schweinen, die die vorgesehene Produktionslenkung versagt. Auf dem schweizerischen Schweinemarkt ist seit Monaten eine anhaltende Überproduktion feststellbar. Der Import von Schlachtschweinen ist mit Rücksicht auf das steigende Inlandangebot unterbunden.

Die im Januar 1949 aufgestellte „*Schlachtviehordnung*“ ist, da die in sie gesetzten Erwartungen nur teilweise in Erfüllung gingen, von einem Teil der an der „Schweiz. Genossenschaft für Schlachtvieh- und Fleischversorgung“ (GSF) beteiligten Organisationen auf *Ende Juni 1950 gekündigt* worden. Neue Verhandlungen der Vertragspartner haben eingesetzt. Bei dieser Gelegenheit wurde vom Schlachtviehproduzentenverband erneut die Unterstellung der Einfuhr von Salami und Mortadella unter den Bundesratsbeschluss vom 2. November 1948, also der Einbezug in die Fleischbewirtschaftung, gefordert.

Die Produktionslenkung war die Voraussetzung für die in der Schlachtviehordnung verankerte Preis- und Absatzgarantie. Die Schweinemäster liessen sich keine Einschränkung in ihrer Produktion gefallen. Jetzt behaupten sie, dass sie ihre schweren Schweine wegen den massiven Salami- und Mortadella-Importen nicht mehr an die schweizerische Salami-Industrie verkaufen können. *Die schweizerische Salami-Industrie hat sich in den letzten Kriegsjahren stark ausgedehnt. An*



der Aufnahmefähigkeit dieser Schlachtschweine sollte es deshalb nicht fehlen. Da jedoch die inländischen Schweine teurer sind und die schweizerischen Salami-Fabrikanten damit ihre Rechnung nicht finden, werden sie möglichst nicht gekauft. Die schweizerischen Salami-Fabrikanten sind dazu übergegangen, Salami und Mortadella zu importieren, anstatt selbst zu fabrizieren.

Diesen Fabrikannten muss die Möglichkeit wieder gegeben werden, zu ihrer eigenen Leistung zurückzukehren, was durchführbar ist, wenn ihnen die inländischen Schweine zu Preisen, die dem

Weltmarkt angepasst sind, abgegeben werden oder der ausländische Schweinemarkt nicht weiterhin behördlich verschlossen bleibt.

Die im „Verband Schweiz. Salami-Importeure“ zusammengeschlossenen Importeure müssen es ablehnen, beschuldigt zu werden, an diesen Zuständen mitzuwirken. Eine vernünftige inländische Produktionslenkung in der Aufzucht von Schweinen und die Möglichkeit einer preislich billigeren Rohstoffversorgung (speziell schwere Schlachtschweine) für die schweizerische Salami-Produktion würde Abhilfe schaffen.

### Wie amerikanische Hotels ihre Gäste im Sommer kühl zu halten suchen

Das Klima in manchen Teilen der Vereinigten Staaten hat im Sommer eine unangenehme Verbindung von Hitze und Feuchtigkeit, und die Hotels in jenen Gegenden suchen nach Möglichkeiten, ihre Gäste kühl zu halten. Das Ideal ist natürlich Einrichtung eines Luftkühlungssystems (Aircooling) als Teil der Air-Conditioning-Anlage) und zweifellos ist es nur mehr eine Frage weniger Jahre, bis diese Annehmlichkeit in grossen und kleinen Hotels in hitzebedrohten Gegenden des Landes durchgeführt ist. Hotels, die in derartigen Orten keine Aircooling in ihren Gesellschafts- und Gästeträumen eingeführt haben, sind einfach nicht mehr konkurrenzfähig gegenüber jenen, die das getan haben. Die erste Frage der Gäste in der heissen Jahreszeit ist nicht nach dem Bad, sondern nach dem Vorhandensein von Aircooling.

Vorläufig ist Aircooling aber noch nicht überall eingeführt, und so müssen sich Hotels und Gäste auf andere Weise behelfen. Seit einigen Jahren erst sind „venetian blinds“, Jalousien, in grösserer Verbreitung begriffen, wie sie in Europa allgemein verbreitet sind. In der Nacht sind die Blenden an heissen Tagen die Zimmer nachts zu lüften und tagsüber geschlossen zu halten. Ventilatoren aller Grössen, die einen kühlenden Luftstrom im Zimmer erzeugen, sind wirksam. Gästen, die darnach verlangen, werden auch mehrere zur Verfügung gestellt. Manche Autoreisende verlassen sich aber nicht darauf, sondern bringen ihre eigenen Ventilatoren mit (sie sind alle elektrisch betrieben), die sie einfach am Steckkontakt des Hotelzimmers in Betrieb setzen.

Viele amerikanische Hotels sind ständig mit Eiswasser in jedem Zimmer ausgestattet. Witter wie im Sommer, oder sonst befürchtet sich wenigstens auf dem Hotelgang eine Vorrichtung, der Eiswasser zu entnehmen ist. Die Amerikaner sind ausserordentlich an diesen kühlenden Trunk gewöhnt, und eine der grössten Verwunderungen für sie ist immer, dass in europäischen Hotels Eiswasser nur relativ selten zur Verfügung steht. Die Kost in den amerikanischen Hotels und Restaurants nimmt an heissen Tagen darauf Rücksicht, dass schwere, fette Speisen vermieden werden; überall gibt es leichte Salat- und Fruchtgerichte, die ebenfalls eisküht verabreicht werden. Eisgerichte aller Art sind ständig vorhanden. Eine besondere Spezialität ist der Eistee, der in verschiedenartiger Zubereitung, versetzt mit Fruchtsäften usw., oft als Spezialität von bestimmten Restaurants gilt. — Eine weitere Hilfe ist es, dass die meisten amerikanischen Hotels, wenigstens in Städten und Kurorten, eigene Badezimmer für jeden Gasträum haben, so dass die Gäste im Sommer unbeschränkt von der Annehmlichkeit kalter und warmer Bäder und Duschen Gebrauch machen können. Dr. S.

### Höflichkeit in Hotels

Hoteltisitzer wie Hotelangestellte in Amerika sind sich klar darüber, dass die Zeit höflichen Benehmens gegen Gäste („courtesy era“) wiederge-

### Entschädigung für nichtbezogene Zimmer

Es kommt vor, dass der Hotelier ein schriftlich versprochenes Zimmer dem ankommenden Gast mit dem besten Willen nicht zur Verfügung stellen kann, weil z. B. das Zimmer noch besetzt ist. Bei solcher Lage fragt sich, ob dem Reisenden zugemutet werden darf, mit einem anderen Zimmer vorliebzunehmen und, wenn er es nicht tut, sondern in ein Hotel nebenan geht, ob der Hotelier zu einer Entschädigung berechtigt ist? Meist handelt es sich um Pensionsarrangements. Der Hotelier erleidet also unter Umständen durch das Weggehen des Gastes einen erheblichen Ausfall.

Massgebliche Gerichtsurteile existieren über einen solchen Fall nicht. Man ist auf die eigene Rechtsinterpretation angewiesen. Grundsätzlich ist der Hotelier jedenfalls nicht zu einer Entschädigung berechtigt. Er hat sich, wie jeder andere Geschäftsmann, genau an seine Abmachungen mit dem Gast zu halten. Wenn er den Vertrag nicht erfüllen kann, so ist auch die andere Seite, d. h. der Gast, nicht an die Vereinbarung gebunden. Gar kein Zweifel besteht dann, wenn der Gast, was vorkommt, ein genau (mit Nummer) bestimmtes Zimmer verlangte, und es versprochen erhielt. Der Hotelier kann, wenn der Gast die Annahme eines anderen Zimmers verweigert, keinerlei Entschädigungsforderung stellen.

Anders liegt die Sache, wenn der Hotelier zwar nicht ein bestimmtes Zimmer zugesagt hat, aber doch schriftlich erklärt, der Gast werde z. B. ein schönes Zimmer gegen den See, die Berge usw. erhalten, wobei sich dann die Unmöglichkeit erweist, bei der Ankunft des Gastes das gewünschte und in Aussicht gestellte Zimmer sofort zur Verfügung zu stellen. In einem solchen Fall darf dem Gast zugemutet werden, ein entsprechendes anderes Zimmer gleicher Qualität für kurze Zeit anzunehmen. Wenn der Gast statt dessen weggeht und im Nachbarhaus vielleicht sogar schlechtere Konditionen akzeptiert, ist die Entschädigungspflicht für ihn gegenüber dem Hotelier gegeben. Indessen wird der Gast, sollte solche delikate Fälle sehr gewissenhaft und aus Gründen des eigenen Prestige in aller Loyalität abzuklären. M. R.

kommen ist. Gäste sind heute wieder wesentlich kritischer geworden. Sie gehen in mehrere Hotels, ehe sie sich über ihr Bleiben entscheiden, und die Hotels mit besonderer Sauberkeit, mit gutem Essen und höflicher, aufmerksamer Bedienung gewinnen den Vorzug.

Das ist die Erfahrung des Hotels New Yorker in New York, mit seinen 2500 Zimmern das drittgrösste Hotel der Erde (das grösste ist das Hotel Stevens in Chicago, das zweitgrösste St. George in Brooklyn). Mr. Frank L. Andrews, der Präsident des Hotels, hat soeben über die neuesten Erfahrungen mit Gästen und Angestellten berichtet. Die Reisenden schauen ihren Dollar wieder genau an und wollen richtige Werte dafür bekommen.

Aber sie ziehen gute Hotels heute besonders vor, seit sie als Angehörige der Army oder Navy

### Assemblée générale de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers

Est-ce la visite de l'Ecole hôtelière, est-ce le plaisir d'une course surprise ou est-ce simplement le désir de prendre contact avec leurs collègues et de se rendre compte «de visu» de l'autorité et de la compétence avec lesquelles M. F. Tissot, président, préside aux destinées de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers qui attire à Lausanne une si nombreuse affluente. C'est probablement un peu de chacun de ces éléments qui contribua à la grande réussite d'une journée où l'organisation ne fut laissée au hasard, tout étant organisé pour donner le maximum de satisfaction aux participants.

C'est à 10.30 h. à la Salle des vigneron du Buffet de la Gare de Lausanne, que M. Tissot ouvrit la séance devant quelque soixante membres et invités. Il salua tout spécialement la présence de M. F. E. Miauton, Chef du service de la formation professionnelle, représentant le Conseil d'Etat, et se réjouit tout spécialement de la présence des membres de la nouvelle section Les Diablerets-Les Ormonts. Il releva à cette occasion l'importance de l'organisation professionnelle et le renforcement que cette nouvelle section apportait à l'Association cantonale.

Les opérations statutaires se déroulèrent rapidement. Le procès-verbal de la dernière séance, le rapport de gestion, les comptes furent approuvés à l'unanimité. Nous reviendrons dans notre prochain numéro sur ce rapport de gestion et sur les commentaires dont M. Tissot l'accompagne, car ces remarques et constatations présentent le plus grand intérêt. Nous renvoyons aussi, faute de place, le compte rendu de l'appel que M. Tissot adressa à la presse en la mettant en garde contre la publication de critiques trop hâtives qui, par leur généralisation, font beaucoup de tort à notre industrie dans l'esprit des Suisses et des étrangers. Nous sommes aussi obligés de réserver le même sort aux aimables paroles que le représentant du gouvernement vaudois adressa à l'Association cantonale.

Le comité arrivait au terme de sa troisième période statutaire et il convenait de réélire le président, le vice-président et les représentants des diverses sections. Inutile de dire que M. Tissot, président, L. Niess, vice-président et les autres membres furent réélus par acclamations. Pour représenter la nouvelle section Les Diablerets-Les Ormonts, M. R. Henchoz, Les Diablerets, fut désigné par l'assemblée.

Le nouveau comité est composé comme suit:

MM. F. Tissot, Leysin, président; L. Niess, Vevey, vice-président; R. A. Abblas, Montreux, secrétaire-trésorier; Ed. Anderson, St. Cergue, membre; R. Capt, Montreux, membre; J. Chevrier, Villars, membre; G. Guhl, Montreux, membre; R. Henchoz, Les Diablerets, membre; J. Imfeld, Lausanne, membre; R. Mojonnet, Montreux, membre; W. Müller, Château-d'Oex, membre.

Les vérificateurs de comptes seront MM. Huguet et Gisclon, avec comme suppléant M. Lutz. L'assemblée approuva une petite modification statutaire qui prévoit que les membres de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers sont d'office membres des caisses professionnelles A.V.S. et Allocations familiales.

Peu avant midi, après avoir goûté une délicieuse collation offerte par M. Oyer du buffet de la gare, qui reçoit toujours généreusement ses collègues hôteliers, les assistants se rendirent à l'Ecole hôtelière où leur fut servi un déjeuner digne de la réputation de notre institut. C'est toujours un plaisir que de se retrouver dans les magnifiques locaux de notre école. Ce fut sans doute une révélation pour ceux qui ne la connaissent pas encore que de la visiter en détail sous la conduite de M. Schweizer, directeur, et de voir évoluer les élèves sous l'expertise direction de MM. Wickenhagen et Thuor. La qualité de la préparation du diner était égale à l'excellence du service et l'on ne peut que couvrir d'éloges ceux qui se dévouent pour former de tels élèves, et féliciter aussi ces derniers pour leur zèle et leur application.

Au dessert M. Tissot salua les invités parmi lesquels nous citerons; à côté de M. Miauton, déjà nommé, M. Burnat, directeur des groupements patronaux vaudois, M. Pelet, représentant de la Chambre vaudoise de commerce, M. Gass, représentant de la Société vaudoise des cafetiers et restaurateurs, et le toujours actif M. R. Mojonnet, député, président de la commission scolaire.

Puis des cars des tramways lausannois emmenèrent les hôteliers vaudois visiter l'émetteur national de Sottens où M. R. Pièce donna toutes les explications techniques nécessaires sur notre émetteur romand qui est un des plus perfectionnés d'Europe. Les cars continuèrent leur route sur Oron où l'on s'arrêta pour visiter le château, qui recèle des merveilles et le retour s'effectua par la Corniche.

Aucun des membres de l'Association ne regrettera cette journée qui fut à la fois si intéressante et si distrayante.



Martin Witschi, Rapperswil  
Nachfolger von Richard Kaiser



## Bei grosser Hitze

Süssmost mit Syphon offerieren.



Im Glas oder in der Karaffe servieren, und zwar  $\frac{2}{3}$  Süssmost mit  $\frac{1}{3}$  Syphon. Das beste und erfrischendste aller alkoholfreien Getränke. Für die interne Werbung stellt Ihnen die Propagandazentrale für Erzeugnisse der Schweiz. Landwirtschaft, Sihlstr. 43, Zürich, wirkungsvolle Tischreiter gratis zur Verfügung

## SÜSSMOST gespritzt,

eine köstliche Erfrischung.

WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET  
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:  
NIEMAND KANN IHN FINDEN

(S. 2. 5084)

### Ungeziefer

jeglicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und diätetisch, überall in der Schweiz.

Otto v. Büren, Zürich  
städtlich geprüft, Hardturnstr. 280, Tel. 27 70 69.

### Gesucht für sofort

Buffetdame und Buffettochter

Schriftliche Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Lohnanspruch u. Angabe des frühesten Eintrittstermins gefl. an  
Casino Bern

### ENGLAND

Schweizer, die gedanken die englische Sprache in England zu erl., denen empf. ich gerne ein gutes Familienhaus in Herne Bay, Kent, am See gelegen, mit sehr gut geführter Kiche, Privatzimmer, kalt u. warmes Wasser, Unterrichtsstunden durch einen Privatprof. im Hause dazubst. Jedermann fühlt sich in dieser Familie wie daheim u. hat die Gelegenheit, in 3 Mo. ein gutes Engl. zu erl. Preis pro Woche 5 £, Kost, Logis und Schule inbegr. Für weitere Ausk. steht gerne zu Ihrer Verfügung: A. Bayard, c/o Hotel Eden, Montreux.

### Gesucht per sofort

Zimmermädchen  
Serviertochter  
Kindermaidchen

Elofferen mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Hotel Glockenhof, Aarau.

Junger Italiener sucht Stelle in Hotel als

### HILFS-KOCH

oder ähnlichen. Eintrittsdtd.: 15. Juli 1950. Erwas Kenntnisse der deutschen Sprache vorhanden.  
Chiffre H K 2137 an die Hotel-Revue, Basel 2.



### Zu verkaufen 2 Kron-Leuchter

rund (spez. Luxusausführung), Messing poliert, 1.40 m Durchmesser, je 20 Lampen, Gläser Champagnes, Totalhöhe 1.80 m, Neuwertiger Zustand. Geeignet für Grossraum. Occasionspreis bei sofortiger Wegnahme. Anfragen an Hotel Schweizerhof, Lenzenberghaus, Tel. (051) 42161.

### Zu verkaufen Rolls Royce, 9 pl.

Modernste Stromlinienform, spez. Carrosserie mit extra grossem Kofferraum, Lederpolster, Schiebedach. In gepflegt und erhalten, sehr geeignet für Hotel und Fernfahrten. Wegen Nichtgebrauch nur 5000 Fr. la Occasion. Offerten unter Chiffre R R 2135 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Selbstinsrentin!

Gut präsenabile Witwe, 48 Jahre alt, in guten Verhältnissen, wünscht

### BEKANNTSCHAFT

zwecks späterer Heirat, mit ebensolchem Herrn. Hotelier oder Geschäftsmann bevorzugt. Schreiben Sie vertrauensvoll, mit Bild, unter Chiffre T 11480 Z an Publicitas, Zürich 1.

### Ditto-Gelatine-Verfahren

zum Vervielfältigen von Menus einfach und sauber mehrere Farben in einem Abzug Hand- und Maschinenschrift mit Bleistift, Tinte, Carbon, Farbband  
Apparate ab Fr. 65.—

Prospekte und Vorführung unverbindlich durch die

Ditto-Generavertretung für die Schweiz  
Zürich, Hirschengraben 82 - Telefon (051) 34 16 32

**Mahler**  
Für die Sommerzeit Cappuccino, Schalen etc. in hotelverbreiteter Ausführung aus dem Vertriebshaus MAHLER & CO. CHUR  
Seit 1808 - Telefon (051) 21 21

während der Kriegsjahre das Leben in guten Hotels, wenn auch oft nur vorübergehend, kennenlernten. Der Betrieb eines Hotels ist heute um etwa 150 Prozent teurer als vor dem Krieg. Gewisse Werbungsmaßnahmen sind darum fallen gelassen worden. Lieferung der heimischen Ortszeitung für jeden Gast, oder Blumen- und Schokoladengeschenke für den Neuankunftling. Um so wichtiger ist es, das Hotel in jeder Hinsicht auf der Höhe zu halten.

Wenn ein Gast zum 50. Mal ins Hotel New Yorker kommt, dann wird ihm für seinen Aufenthalt eine ganze Suite gratis zur Verfügung gestellt. Wenn er zum 100. Mal kommt, erhält er eine lederne Schreibmappe mit goldgeprägter Signatur seines Namens, und beim 200. Mal eine wertvolle Armbanduhr. Und das sind keine leeren Versprechungen, denn mehr als 200 Gäste sind in den zwanzig Jahren des Bestehens des Hotels über hundertmal zu ihm zurückgekehrt. Der Rekord wird von einem Mann gehalten, der zwischen 1930 und 1947 das Hotel 1193 mal besuchte.

Wie überall lassen die Gäste des Hotels eine Menge Dinge liegen, wenn sie das Hotel verlassen. Im vergangenen Jahr wurden mehr als 5000 Mäntel, Pyjamas, Hausschuhe, Regenschirme, Hüte usw. im Hotel vergessen. Auch eine Menge Geld wird liegen gelassen, und die ehrlichen Zimmermädchen des Hotels liefern in den vergangenen Jahren rund 15 000 Dollar Geld an der Zentralstelle ab. Jedes Zimmer im Hotel hat eine Bibel, — und seltsamerweise lassen zahlreiche Gäste Geldscheine gerade in diesen Bibeln zurück. Dr. S.

**AUSLANDSCHRONIK**

**Sommersaison in Österreich**

Der österreichische Fremdenverkehr rechnet im laufenden Jahr mit 350 000 ausländischen Gästen. Das Hauptkontingent wird wahrscheinlich wieder Italien stellen. Überaus starkes Interesse für Österreich-Reisen besteht auch in Deutschland; das Reiseabkommen sieht 2 Millionen Dollar vor, was vielen Deutschen ermöglichen wird, österreichische Sommerfrischen und Kurorte zu besuchen. Ihren Urlaub in Österreich verbringen wollen auch schätzungsweise 60 000 Engländer. Vom nordamerikanischen Fremdenstrom wird dieses Land ebenfalls einen beträchtlichen Teil abbekommen, wogegen die meisten Amerikaner, die nach Europa kommen, die westlichen Länder und Italien bevorzugen werden. Bemerkenswert ist, dass viele Amerikaner jetzt auch mehr Interesse als früher für weniger besuchte Fremdenorte bekunden. Selbstverständlich sieht man auch vielen Schweizer Gästen entgegen.

Die letzte Wintersaison hat die schöne Summe von 61,3 Millionen Schilling durch den Fremdenverkehr eingebracht. Der Sommerreiseverkehr wird voraussichtlich ungefähr den dreifachen Ertrag abwerfen. Nach fachmännischen Schätzungen besteht das Devisenabkommen Österreichs aus dem Fremdenverkehr zu 75% aus weichen Valuten. Die Erhöhung der Einnahmen in Hartwährungen wäre überaus wichtig. Dazu sind jedoch verschiedene Massnahmen notwendig,

um den Ansprüchen gerecht zu werden. Amerikaner ebenso wie Engländer beklagen sich ganz besonders darüber, dass es in den österreichischen Hotels viel zu wenig Badezimmer zu beliebig öfteren Benützung gibt und dass Brausen fast unbekannt sind. Man ist für den amerikanischen Bedarf von „plenty of water“ nicht eingerichtet. Die Modernisierung der Hotels konnte bisher trotz der Marshallhilfe nicht so rasch vorwärts schreiten, als vielen ausländischen Gästen und auch vielen inländischen Hoteliers erwünscht wäre. H. F.

**Engländer über englische Hotels**

Über die Licht- und Schattenseiten der englischen Hotels gab es von jeher im Lande selbst sehr verschiedene Meinungen und das hat sich in jüngster Zeit ebenfalls wieder, anlässlich einer Erhebung, die vom British Tourist and Holiday Board durchgeführt wurde, erwiesen. Den Vorsitz bei diesem Anlass führte Sir Bracewell Smith. Aus dem Kreise der Hotelgäste, die einvernommen wurden, gab es viele Klagen über Unterkunft und Verpflegung, und der eben veröffentlichte Bericht des „Board“ erweckt den Eindruck, als ob die englischen Hotels wenig Vorzüge für sich beanspruchen könnten. Übereinstimmung der Hotelbenützer bestand nur in bezug auf die Luxushotels, welchen zuerkannt wurde, sie könnten den Vergleich mit erstklassigen Hotels überall auf der Welt gut bestehen.

Unzufriedenheit wurde dagegen fast allgemein bekundet über die persönliche Aufnahme der Gäste. Angestellte aller Grade sind diesen gegenüber zwar in der Regel tadellos höflich, aber die Beziehungen zwischen Gästen und Angestellten bleiben doch kalt, und für besondere Anliegen und Wünsche von Gästen hat man wenig Verständnis. Die Gleichgültigkeit hat in den letzten Jahren eher zu als abgenommen, was in jenen Gästekreisen besonders unangenehm empfunden wird, die Gelegenheit hatten, in kontinentalen Hotels zu verkehren.

Die *Bedienungszeiten* wurden schon seit 1939 und erst recht nach 1948 immer mehr eingeschränkt, und es ist keine Besserung in Aussicht; dazu wäre die Neueinstellung von Personal erforderlich, doch sind brauchbare Kräfte auf dem Arbeitsmarkt jetzt nicht verfügbar, und der Nachwuchs ist beschränkt. Der Ausschuss empfiehlt unter anderem, es solle alsbald die Bedienung von Logiergästen ausserhalb der allgemeinen Servierzeiten zugelassen werden.

Über die Einrichtung der *Hotelhallen* und sonstigen *Gesellschaftsräumen*, sowie der Schlafzimmer, wurden wenig Beschwerden geäußert. Auch mit den Betten ist die Mehrzahl der Gäste zufrieden; aber das nächtliche Abbleiten glatter Daunendecken hat nach der Veröffentlichung des Berichts des „Board“ Anlass zu einer lebhaften Diskussion in der „Times“ gegeben.

Zahlreiche Beschwerden wurden vorgebracht über die *Verpflegung*. Namentlich das englische Frühstück ist in der Nachkriegszeit weniger reichlich als vordem und gar nicht mehr abwechslungsreich. Wenn auch Bescheidenheit in dieser Beziehung am Platz ist, so könnte doch für

den Ausfall von Fleisch, Eiern usw. auf andere Weise einigermaßen Ersatz geschaffen werden. Manche der von dem Ausschuss angehörten Gäste verlangten altmodische gute und einfache Kost, ander würden der delikaten französischen Küche den Vorzug geben. Niemand ist mit den ohne Zutaten in Wasser gekochten Gemüsen und Kartoffeln einverstanden und wenigen gefällt die übliche Art der Servierens.

Alle einvernommenen Gäste waren für die Abschaffung der oberen Preisgrenze von 5 sh für Mahlzeiten, die inzwischen aufgehoben wurde. Viele Klagen gab es darüber, dass aus den Hotelpreisen keine Schlüsse auf das Gezeigte werden können, was geboten wird. In Hotels, die den gleichen Preis verlangen, sind sowohl Unterkunft wie Verpflegung beträchtlich verschieden, oft ist für ganz bescheidene Leistung ein ungerechtfertigt hoher Preis zu zahlen.

Eine Schlussfolgerung, welche der Ausschuss aus der Einvernahme zieht, geht dahin, dass die englischen Hotels im wesentlichen ihre Eigenart behalten sollen. Ein Nachahmen fremder Einrichtungen, etwa amerikanischer, würde keine vorteilhaften Resultate bringen. F.

**Savoy Hotel Ltd. in London**

**Gutes Hotel-, aber schlechtes Restaurantgeschäft**

Der schlechte Geschäftsgang der Londoner Westend-Restaurants, über den schon seit längerer Zeit geklagt wird, wurde von neuem von dem Vorsitzenden und Generaldirektor der Savoy Hotel Ltd., Mr. Hugh Wontner, auf der Jahresgeneralversammlung der Gesellschaft bestätigt. Während das Hotelgeschäft dieses führenden britischen Unternehmens nach wie vor voll zufriedenstellend ist, zumal das Hotel in steigendem Masse von Touristen aus Amerika frequentiert wird, sind die Einnahmen der Restaurant- und Grillräume ständig im Abnehmen begriffen.

Generaldirektor Wontner führte in diesem Zusammenhang aus, dass es nicht möglich sei, ein Restaurant nur aus den Einnahmen von Übersee-gästen zu unterhalten. Es würde auch nicht klug sein, das zu tun, da Auslands Touristen nicht einsam in den Speisesälen zu sitzen wünschen. Die Haupteinnahmen aus dem Restaurantbetrieb müssten von britischen Gästen kommen, sei es, dass sie in London wohnen, oder dass sie aus der Provinz in der britischen Hauptstadt zu Besuch weilten. Gegenwärtig werden aber die Finanzen des britischen Konsumenten derartig in Anspruch genommen, dass diese Gäste es sich einfach nicht mehr leisten können, so oft in ein Luxusrestaurant zu gehen, wie sie es in früheren Zeiten getan haben. Dieser Zustand aber mache London als ein internationales Zentrum weniger anziehend, als es für seinen Ruf gut ist.

Generaldirektor Wontner erinnerte in seinem Jahresbericht weiter daran, dass die Savoy Gesellschaft im Mai letzten Jahres ihr diamantenes Jubiläum feiern konnte. Er hob bei dieser Gelegenheit besonders hervor, dass der Ruhm der Savoy-Küche durch César Ritz begründet wurde, durch dessen Tüchtigkeit das Savoy Hotel zu einem einzigartigen Ruf in Europa gelangte. In

diesem Zusammenhang zeigte der Redner der Versammlung einen goldenen Sovereign (eine goldene 1-Pfund-Münze), der bei der Eröffnung des Hotels im August 1889 für die erste Flasche Champagner vereinnahmt worden ist.

Die Gesellschaft zahlt wieder die übliche *Dividende* von 6%, die sie seit dem ersten Jahre ihres Bestehens *ununterbrochen* in jedem Jahre ihren Gesellschaftern hat zukommen lassen, ein Rekord, der sonst im Hotelgeschäft der Welt kaum zu verzeichnen sein dürfte. s.b.

**PETITES NOUVELLES**

**Le tourisme dans la région de Vevey**

Récemment, M. Claude Payot, directeur de l'Association des intérêts de Vevey s'est rendu à Londres et à Paris, dans le but de s'entretenir de questions touristiques avec divers directeurs d'agences de voyages, M. Payot a eu une entrevue des plus intéressantes avec M. Ambort, directeur de l'Agence Cook, à Londres. La publicité touristique de l'Angleterre est dirigée cette année sur Rome, à cause de l'Année sainte. De ce fait, le 20% des touristes seulement de 1949, s'arrêteront dans notre pays. Ce chiffre n'est naturellement qu'approximatif. 1951 sera plus favorable.

En 1952, la publicité des agences anglaises sera très certainement basée sur les Jeux olympiques d'Helsinki. Dans ces milieux, on prévoit également un autre but: Vevey, en cas de l'organisation de la fête des vigneron. Une très intéressante liaison est en effet à envisager entre Vevey-Helsinki.

Les Français sont comme les Anglais, assez satisfaits du prix de nos hôtels.

**Pour l'amélioration de la route de la Forclaz**

On sait que la route de la Forclaz qui relie le Valais à la région de Chamonix ne répond plus aux exigences de la circulation d'aujourd'hui. Plusieurs projets sont à étudier pour donner satisfaction aux exigences de cette importante artère. Le chef du Département des travaux publics, M. Anthamatten, et M. Parrozz, ingénieur en chef de l'Etat, accompagnés d'ingénieurs et de techniciens, ont procédé à une visite des lieux et ont examiné sur place les diverses possibilités de remédier à l'état actuel des choses.

**Une grande exposition internationale à Genève**

A la suite des démarches effectuées par nos autorités municipales, les Musées de Genève pourront présenter cet été une magnifique exposition d'art du moyen-âge, exposition organisée par le gouvernement autrichien, et qui ne manquera pas de connaître un succès considérable.

Cette exposition, qui aura lieu du 22 juillet au 30 septembre, comprendra de nombreuses peintures, de la sculpture sur bois, des tissus, de l'orfèvrerie et des miniatures provenant essentiellement des couvents autrichiens.



**Salat- und Kompottschalen**  
in starkem Glas  
Durchm.: 12 14 16 19 21 24 cm  
Preis: -85 1.15 1.55 2.20 2.80 3.60

**Passende Konfitürschalen**  
Durchm.: 8 10 cm  
Preis: -.65 -.70

**Zucker- und Butterteller**  
Durchm.: 8 10 cm  
Preis: -.70 -.90

**Salat- und Obstteller**  
Durchm.: 14 cm 1.45  
+ Wust, mit 10% Spezialrabatt

Für Saladiers in Durit u. Duralux bitte Offerte verlangen

**Hamfah**  
GLASHALLE RAPPERSWIL  
ABTEILUNG FÜR GROSSBEDARF: Tel. (055) 21855



**Feine Glacen, beliebte Erfrischungen!**

**Die Qualität Ihrer Glacen ist unübertroffen dank**



Mit diesem Produkt sind Sie in der Lage, eine ausgezeichnete, geschmeidige und zart schmelzende Glace herzustellen. FRIG kann kalt oder warm, mit oder ohne Eier angewendet werden.

Wir liefern FRIG neutral für Fruchtglacen und FRIG in den Aromen Vanille, Mokka und Chocolat für Crèmeglacen.

**Dr. A. Wander A. G., Bern**  
Telephon (031) 5 50 21



**Dewar's "White Label" SCOTCH WHISKY**

*Och! The SOUND of it!*

Generaldepot für die Schweiz:  
**Jean Haecky Import A. G., Basel**

Der Kussaal Interlaken hat auf 1. Januar 1951 die Stelle eines

**Gesucht per sofort**

**Saaltochter**  
**Küchenmädchen od. -bursche**

Ferner per 18. Juli oder nach Übereinkunft

**Hilfsköchin**  
gute Gelegenheit, sich im Restaurationservice auszubilden.

Offerten an Hotel-Restaurant Seegarten, Locarno.

**Jeune chef de service**  
est demandé  
par la Brasserie du Grand-Chêne, Lausanne.  
Faire offres avec photo, certificats et prétentions.

**Tüchtiger Hotelfachmann**  
sprachkundig, gut präsentierend, Erfahrung in Übersee, sucht Stelle als

Occasion!  
**Persertepich**  
19 m<sup>2</sup>, sehr gut erhalten, wege Abreise. Anfragen unter Chiffre Y 94626 Q an Publicitas, Basel.

Von tüchtigen Fachleuten wird

**kl. Hotel oder Hotel-Pension**  
zu kaufen evtl. zu pachten gesucht.

Es kommt nur Jahresbetrieb in Frage. Offerten unter Chiffre B W 2198 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel Brasserie cherche

**DIREKTORS**  
neu zu besetzen.

Gewünscht wird eine initiative und organisatorisch befähigte Persönlichkeit, welche in der Lage ist, dem ganzen Kussaalbetrieb vorzustehen. Bevorzugt wird ein verheirateter Direktor, dessen Gattin in leitender Stellung im Betrieb mitarbeitet. Geboten wird eine selbständige Stellung mit fester Grundbesoldung und interessanter Beteiligung am Geschäftsergebnis.

Offerten sind bis 15. Juli 1950 an den Präsidenten des Verwaltungsrates, M. Häni in Interlaken, zu richten. Persönliche Vorstellung ist nur auf Einladung hin erwünscht.

**Sie sparen viel**  
Zeit, Arbeit und Geld mit einer

**HOBART**  
Kartoffelschälmaschine

HOBART MASCHINEN J. Bornstein A.-G., Zürich  
Talacker 41 Telephon (051) 278099

**Chef de service**  
Ausgezeichnete Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten bitte unter Chiffre H F 2076 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Jeder sein eigener Wetterprophet — dank dem METEO-Wettergerät!**

**dame de buffet**  
**laveur**  
Faire offre détaillée avec références et photo sous chiffre Z 59004 X à Publicitas, Genève.

**Insrieren bringt Gewinn**

C'est la première fois que ces trésors d'art du moyen-âge... quitteront leur pays pour être groupés dans une exposition d'une telle envergure.

Zum Projekt einer Zusammenarbeit zwischen K.L.M., Sabena und Swissair

Die Swissair teilt mit: Eine Pressemeldung aus Den Haag besagt, dass die drei Gesellschaften K.L.M., Sabena und Swissair einen Plan für eine engere Zusammenarbeit studieren, um sich auf diese Weise gegen die stets wachsende Konkurrenz von seiten amerikanischer Luftverkehrsgesellschaften zu schützen.

Neue BLS-Personenwagen

Im Juni 1948 bewilligte der Verwaltungsrat der Lötschbergbahn einen Kredit von annähernd 2 Millionen Fr. zur notwendig gewordenen Anschaffung von sechs Personenwagen erster und zweiter Klasse für den internationalen Verkehr.

Besondere konstruktive Massnahmen erforderte auch die Bedingung für einwandfreien Wagenlauf bis 160 km/h Geschwindigkeit. Entsprechende Probestfahrten werden mit dem ersten dieser neuen BLS-Personenwagen nächster Tage in Frankreich durchgeführt werden...

Von St. Moritz nach Zermatt

v. Diese einzigartige, weil eine wohl beispiellose Fülle alpiner Eindrücke schenkende Tagesreise von der Bernina zum Matterhorn wird uns ab 1. Juli bis 31. August wieder möglich gemacht durch den täglich einmal in beiden Richtungen verkehrenden Glacier-Express der Furka-Oberalp-Bahn.

Dolderbahn-Aktiengesellschaft Zürich

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1949 dieses Unternehmens, dem bekanntlich auch das Dolder Grand Hotel und das Waldhaus Dolder gehören, verzeichnet für das Grand Hotel einen Frequenzzugriff von 49226 Logiernächten im Jahre 1948 auf 43534 und im Waldhaus Dolder von 21030 auf 18830.

2 Mill. Fr. eine Dividende von je 5% auszurichten beantragt wird. Vor einem Jahr konnte das Dolder Grand Hotel sein 50jähriges Jubiläum feiern. Bei dieser Gelegenheit durfte die Verwaltung zahlreiche Sympathiebeziehungen sowie die Anerkennung der Bedeutung des Grand Hotels im gesellschaftlichen Leben der Stadt Zürich und in der internationalen Hotellerie entgegennehmen.

Un hôtel change d'adresse à Lugano

On nous communique que, pour raison de cessation de bail, l'Hôtel Minerva, tenu par M. Ad. Knuchel, vient être transféré à la Via Generoso Loreto, Lugano.

AUSKUNFTSDIENST

Warnung

Wie wir vernehmen, befasst sich die Firma Pinks Town & Travel Service Ltd., London und Brighton, mit dem Versand von Broschüren für den Sommer 1950, betreibt also diese noch junge Reisebureauunternehmung fröhlich weiter, trotzdem seit letztem Jahr noch einige Hoteliers auf Zahlung ihrer Guthaben warten!

Aus Mitgliederkreisen wird uns mitgeteilt, dass auch das Reisebureau Columbia, Steinentorstr. 24, Basel, welches nicht im Handelsregister eingetragen ist, trotz Versprechen seinen Verbindlichkeiten nicht nachkommt.

Es kommt immer wieder vor, dass gutgläubige Hoteliers von Agenturen ohne Bedeutung, die sich aus ihren Verpflichtungen kein Gewissen machen, um die Hotelrechnung geprellt werden, ohne dass eine solche Handlungsweise sie mit dem strafrechtlichen Begriff der Zechprellerei in Konflikt bringt, da es sich um eine Handelsschuld handelt, die im Konkursfall bei uns in die 5. Gläubigerklasse eingereiht wird!

PAHO

Wichtig!

Nach den bundesgesetzlichen Vorschriften ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, einem gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit versicherten und aus seinen Diensten austretenden Angestellten eine Bescheinigung über die Beschäftigungsdauer, den Grund der Entlassung und den bezogenen Lohn auszuhandigen.

Es kommt leider immer wieder vor, dass Angestellte ihre Stelle selbstverschuldet verlieren oder aufgeben.

Der Arbeitgeber lässt sich in solchen Fällen oft dazu verleiten, auf der Bescheinigung einen andern als den tatsächlichen Grund der Entlassung anzuführen. Dies ist nach den einschlägigen Bundesbestimmungen nicht nur strafbar, sondern es bringt dem Arbeitgeber selbst, dem Versicherten und der Arbeitslosenkasse Unannehmlichkeiten und unnütze Schreibereien.

Auch der Angestellte ist zu wahrheitsgetreuen Angaben über die Gründe seines Stellenaustrittes verpflichtet, und auch er macht sich bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift strafällig.

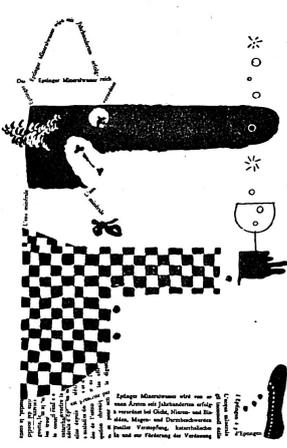
Der unrechtmässige Bezug von Arbeitslosenunterstützung bringt die Arbeitslosenversicherung im allgemeinen und die betroffene Kasse im besonderen in Verfall. Weder der Arbeitgeber noch der Angestellte können hieran ein Interesse haben.

Arbeitgeber und Angestellte, die der Arbeitslosenkasse gegenüber unrichtige oder unvollständige Angaben machen, können durch die zuständigen Behörden verklagt und durch die Gerichte mit Busse und gar mit Gefängnis bestraft werden. Zudem haften Arbeitgeber und Angestellter solidarisch für die zu Unrecht ausbezahlte Unterstützung.

Wir erinnern an diese Vorschriften, um nicht nur Missbräuche zu verhindern, sondern auch um Arbeitgeber und Versicherte vor Schaden zu bewahren.

Verwaltung der PAHO

Opfer auserkoren haben. Darum keinen Kredit an unbekannt und unbewährte Agenturen. Das Zentralbureau des SHV gibt den Mitgliedern, wenn irgendwelche Zweifel bestehen, gerne Auskunft, ob eine Firma Vertrauen verdient oder nicht.



Eptinger... gut gelaunt!

ZÜNDHÖLZER

jeder Art und Packung Bodenwische, Bodenöl, Stahlblech, Stahlwelle, Schuhcreme, Ciosetpapier, Kerzen, Feuerwerk usw. alles in bester Qualität liefern

G. H. Fischer Söhne, Fehrrattorf Zünd- und Fettwarenfabrik Geogr. 1860

Verlangen Sie Preisliste

Urgent, cause maladie, à vendre ou louer

en France

Zone frontalière suisse. A proximité La Chaux-de-Fonds, sur route touristique et rivière à truite

hôtel-café-restaurant

grande licence, grande salle restaurant et terrasse intérieur refait à neuf 18chambres. S'adresser à Girault, 2, rue Mehul, Paris.

Bar-Duo

Erstklassiges für Juli und August noch freizurzeit Hotel Central, Davos, Tel. (083) 36922.

Gesucht

in Hotel mit 70 Betten nach Luzern, bestempfohlener

Portier-Conducteur englisch sprechend

Obersaaltochter oder -kellner englisch sprechend

Saaltochter

Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre H T 2149 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

mit nur erstklassigen Referenzen, sparsam und solid, findet gutbezahlte Dauerstelle in Erstklass-Jahresbetrieb. Eintritt nach Übereinkunft (Juli oder Ende Sommer). Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre G B 2143 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Buffetdame

Gesucht in Restaurations- und Dancingbetrieb zuverlässige, flinke

sowie intelligente

Buffettochter

Gutbezahlte Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Restaurant Singerhaus, Basel.

Gesucht

Chef de rang

für Sommer- und Wintersaison. Offerten an Hotel Beau-Site, Adelboden.

Gesucht

Chasseur

Nur Bewerber mit besten Referenzen und Zeugnissen richten Offerten an Grand Hotel National, Luzern.

Wir suchen

Hallenchasseur-Telephonablösung

Jahresstelle. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten an die Direktion Carlton Elite Hotel, Zürich.



National

Dies ist die vollkommenste Registrierkasse der Welt. Deren einfache Handhabung ermöglicht eine raschere Kundenbedienung. Sie liefert alle nötigen Informationen für die Buchhaltung und vereinfacht dadurch Ihre Arbeit.

Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung!

„NATIONAL“ REGISTRIERKASSEN A. G.

Zürich Stampfenbachplatz Tel. 26 46 60

Gesucht nach Zürich per sofort oder nach Vereinbarung, gut präsentierende

RESTAURATIONSTOCHTER

in bekanntes Speisereaurant. Sprachenkundige Bewerberinnen, die einen gediegenen Service à la carte beherrschen, wollen Bildofferten einreichen an Veltliner Keller, Schlüsselgasse 8, Zürich 1.

Gesucht zu baldigem Eintritt

Aide de cuisine und Hilfsköchin

Offerten unter Angabe der Lohnansprüche an Parkhotel Gunten.

Gesucht per sofort

Hausbursche-Portier Küchenmädchen Zimmermädchen

Elofferen erbeten an Hotel-Kurhaus, Walzenhausen.

Erstklass-Restaurationsbetrieb in Bern sucht für baldigen Eintritt in Jahresstellen mit gutem Verdienst

Chef de rang Commis de rang Restaurationstochter

Sprachenkundige, bestausgewiesene Bewerber wollen Offerten einreichen unter Chiffre B E 2139 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Garage in Zürich sucht per 1. Juli oder mit Eintritt nach Übereinkunft, tüchtigen

Mechaniker

In allen Reparaturen versierte Bewerber belibien Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Kost einreichen an Garage Baur au Lac, Zürich.

Gratis nach England

und zurück bietet Ihnen Cooks englische Sprachschule bei viermonatigem Schulbesuch. Garantiert in vier Monaten Englisch in Wort und Schrift. Auskunft erteilt: D. Cook, dipl. Sprachlehrer, 9 Swayn Rd. Margate, Kent (England).

Gesucht per sofort, tüchtiger

Commis-Saucier Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisabschriften an Direktion Bad Schinmarch.

Gesucht per sofort in Zweisaisongeschäft

Alleinkoch

Elofferen an Durrer & Amstad, Kurhaus, Frutt am Melchsee.

Le Grand Hôtel de Vevey cherche pour entré

Laveuse

Faire offre à la Direction avec copies de certificats.

**BÜCHERTISCH**

**Schweizerisches Archiv für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik**

5. Jahrgang, Heft 1. Art. Institut Orell Füssli A.G. Zürich 3

Soeben erschien das erste Heft des fünften Jahrganges des von der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen herausgegebenen *Schweizerischen Archivs für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik*. An seiner Spitze enthält es einen Beitrag des prominentesten französischen Verkehrspolitikers, früheren französischen Staatsbahndirektors und Ministers *Raoul Dautry* über das im November 1949 in Frankreich in Kraft getretene *Koordinationsgesetz*; Dautry unterzieht es einer eingehenden Kritik, zitiert ausführlich die ablehnenden Pressestimmen und zeigt, dass es weder die Eisenbahnen noch den Strassenverkehr zu befriedigen vermag; seines Erachtens müsste die Koordination des Eisenbahn- und des Strassenverkehrs auf einer grundsätzlich anderen Basis gesucht werden. In einem wohlfindigen Beitrag setzt sich Nationalrat *Robert Grimm*, Direktor der Lötschbergbahn, mit dem Problem der Verstaatlichung der Privatbahnen in der Schweiz auseinander; er knüpft an den im vorausgegangenen Heft des Archivs erschienenen Aufsatz von Direktor Branger an und vertritt temperamentvoll die These, dass es keinen „Sonderfall Graubünden“ gibt, dass die Frage der weiteren Verstaatlichung der Privatbahnen vom gesamtschweizerischen Standpunkt aus gelöst werden muss, und zeigt den Weg, der seines Erachtens dabei beschritten werden müsste. Mit sehr viel Zahlenmaterial beweist Prof. Dr. H. R. Meyer in

seinem der kostengerechten Fiskalbelastung des Motorfahrzeugverkehrs gewidmeten Aufsatz, dass in der Schweiz wie im Ausland der Strassenverkehr im ganzen die durch ihn verursachten Kosten nicht deckt, dass aber darin vom Fahrzeugkategorie zu Fahrzeugkategorie erhebliche Verschiedenheiten bestehen, denen man, will man das Problem gerecht lösen, Rechnung tragen sollte. Das Heft schliesst wie immer mit der stets reichhaltigen und anregenden Chronik des Verkehrs von Dr. *Fritz Wanner*, Generalsekretär der Bundesbahnen, und der Statistischen Übersicht des Verkehrs von Dr. *Hans Staffelbach* vom Eidg. Amt für Verkehr, die nicht nur die Zahlen für das letzte Quartal, sondern auch schon alle Zahlen für das ganze abgelaufene Jahr enthält und den Vorjahren gegenüberstellt; insbesondere interessieren die Zahlen über die Entwicklung des schweizerischen Luftverkehrs.

**Auf der Höhenstrasse des Zürcher Oberlandes**

Es gibt Landschaften unserer Heimat, die weniger mit lauten Effekten aufzuwarten verstehen und vielleicht gerade deshalb von einer Innigkeit sind, die sie so besonders liebenswert und zum Inbegriff dessen, was wir Heimat nennen, werden lassen.

Dazu darf man wohl das *Zürcher Oberland*, jenes Gebiet zwischen den Vorälpen des obern Töss-tales und dem lieblichen obern Zürichsee rechnen, dessen Reiz sich jenen erschliesst, die es durch Felder, Wälder, kleine Moore und Höhenzüge erwandern und aus der Höhe — vom Bachtel aus etwa — betrachten.

So freut es uns, mit dem neuesten der bekannten „*Schweizer Heimatlücher*“ des Verlages *Paul Haupt*, das der Oberländer Autor *Otto Schaufelberger* verfasst hat, einen Ausflug in diesen schö-

nen Winkel unseres Landes zu tun. Der Verfasser versteht uns mit einem anregenden Plauderföndchen auf der Höhenstrasse eine schöne Einführung in das Zürcher Oberland und seine Geschichte zu geben.

Sein Text und vor allem auch die 32 grossformatigen, prächtigen Bilder von *Jogg Berischinger* wecken in uns so recht den „Glust“, diesen Landstrich selber einmal auszusuchen, wenn wir ihn noch nicht kennen. Auf alle Fälle aber werden wir uns das preiswerte Schaubuch zu nur Fr. 3.50 als wertvolle Ergänzung unserer Bibliothek sichern wollen.

**Gottesdienst am Sonntag.** Die Sonntagsmessen in allen katholischen Kirchen und Gottesdienststationen der Schweiz. Ein Gesamtverzeichnis für Pfarreien, Familien, Vereine, Reisende, Touristen, Sportorganisationen. *Walter-Verlag*, Olten. Preis 50 Rappen.

Soeben ist ein Nachschlagewerklein für katholische Sonntagsgottesdienste erschienen, das zweifellos allen Touristen, Vereinen, Familien usw. grosse Dienste leisten wird. Die wachsende Freude an den Schönheiten der Natur, die ständige Verbesserung der Verkehrsmittel und der Sport haben das Reisen gefördert. Es war darum an der Zeit, dem katholischen Christen eine Orientierung über die Gottesdienstgelegenheiten in der ganzen Schweiz zu bieten, damit die Sonntagspflicht erfüllt werden kann.

So wird denn dieses Verzeichnis allen katholischen Pfarrhäusern, Familien und Vereinen, wie auch Reisebüros, Hotels, Informationsstellen usw. willkommen sein.

Zudem bietet dieses Büchlein ein vollständiges Verzeichnis aller katholischen Pfarreien und Gottesdienststationen der Schweiz. Es ist nach Kantonen und innerhalb der Kantone nach Ortschaften alphabetisch geordnet.

**Die Gemüse der Woche**

Kohlrabi, Lattich, Karotten.

**VERSCHIEDENES**

**Das ideale Tintenfass**

In Amerika hat man laut der Zeitschrift „Neuheiten und Erfindungen“ (Bern) ein Tintenfass konstruiert, das keine Tintenflöcken verursacht, selbst wenn man es auf den Kopf stellt und schüttelt. Es kann keine Tinte herausfliessen. Und doch steht dieses Tintenfass immer geöffnet und zum Gebrauch bereit. Das Geheimnis dieses Tintenfassens liegt darin, dass die tintenspendende Quelle aus einem Schwamm aus Gummi besteht, der die Tinte aufsaugt. Dieser Schwamm sitzt ganz dicht an der Innenseite des Tintenfassens. Man taucht also die Feder in den Tintenschwamm, der Tinte abgibt und sich gleichzeitig aus der Flasche wieder mit Tinte vollsaugt. Die Tintinquelle ist hermetisch verschlossen, bis auf das Stück Schwamm. Es kann also niemals Tinte herausfliessen und Flecken machen, es sei denn, dass man die gesamte Tintenflasche zerschlägt.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma *Fritz Meyer* (Meringues-Meyer), in Turtmann, bei.

Enrichissez vos menus de quelques plats froids qui, pendant la belle saison, charment les yeux et flattent les palais les plus exigeants.

L'excellente

**poudre pour sauces**



est un auxiliaire précieux, pour préparer toutes sortes de sauces froides, fines et exquises.

La poudre pour sauces DAWA a fait ses preuves, elle est commode à l'emploi et d'un grand rendement.

Si vous ne la connaissez pas encore, faites-en l'essai aujourd'hui même.

Dr. A. WANDER S. A., BERNE  
Téléphone (031) 5 50 21

Gesucht für die Saison (Eintritt nach Übereinkunft)

**Chef de rang Saaltchter od. Kellner**

(Demi-Chef)  
Beide tüchtig und sprachgewandt. Gefl. Offerten an Hotel Spiezterhof, Spiez (Thunersee).

Gesucht per sofort in gutbezahlte Saisonstelle (evtl. auch für Wintersaison), tüchtig

**KOCH**

neben Chef in Brigade. Offerten an Hotel Terminus, Engelberg.

**Je früher**

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

**Endlich Reiseerleichterungen von Deutschland nach der Schweiz**

Für erfolgreiche Gästewerbung in Deutschland benötigen Sie die

**SPITZENBLÄTTER**

- Stuttgart: Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung
- München: Süddeutsche Zeitung
- Frankfurt: Frankfurter Allgemeine Zeitung
- Koblenz/Köln: Rheinischer Merkur
- Düsseldorf: Handelsblatt
- Hamburg: Hamburger Abendblatt
- Hamburg: Die Zeit
- Hamburg: Die Welt

**ZEITSCHRIFTEN**

Westermanns Monatshefte  
Elegante Welt

Spezialofferte mit erheblichen Preisvergünstigungen für die Hotellerie durch die

VERTRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ  
**MOSSE-ANNONCEN AG. - ZÜRICH 23**  
Telephon (051) 32 68 17

Schweizer Inhaber von Handelsdiplom, sprachkundig, gut präsentierend, 25jährig, wünscht sich zu verändern, Mithilfe in

**Kontrolle od. Reception**

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre S K 2147 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in gutes Berghotel mit Sommer- und Winterbetrieb, perfekte, sprachkundige

**I. Saaltchter**

und eine

**II. Saaltchter**

Eintritt baldigst. Zeugniskopien und Photo unter Chiffre B S 2148 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Von Privat zu verkaufen:

**Frack u. Smoking**

mit Westen und einer Hose mittlere Grösse; 12 steife Oberenden, 40/41; Tafeltuch 3,40/2,00 bzw. 5,38/1,70; Servietten; 2 Kaffeedecken; 1 TafelSERVICE, 12 Personen, komplett, Rosenthal; diverses Kristall und Glas; ein Schrankoffen; zu besichtigen bei: Borel, Basel, Paradieshofstr. 38.

22jähriger Deutscher, mit Absolvierung der Hotelfachschule, sucht Praktikantenstelle in

**BUREAU SERVICE**

evtl. Deutsch-, Franz., Englischkenntnisse. Genf oder Lausanne bevorzugt. Offerten unter Chiffre D.P. 2187 an die Hotel-Revue, Basel 2.



**Nachahmung unmöglich!**

Der ASSAMBA-Tee-Filter ist markenrechtlich geschützt. Achten Sie daher immer auf die Original-ASSAMBA-Tee-Filter-Etikette. Sie bietet Ihnen Gewähr dafür, dass der Tee-Filter mit bestem ASSAMBA-Tee gefüllt ist.

Weisen Sie Nachahmungen zurück.

- Preise der Kartons:
- mit 100 Filter Fr. 7.50
- mit 500 Filter Fr. 35.—
- mit 250 Filter Fr. 18.—
- mit 1000 Filter Fr. 68.—

Auskünfte über Lieferungen und Kaufbedingungen bei grösseren Abschlüssen erhalten Sie im gut geführten USEGO-Geschäft.



**STANDARDWERKE AG., ZÜRICH**

Gegründet 1911

Unser Fabrikationsprogramm:

**WERK BIRMENSORDF**  
Telephon (051) 95 42 02

Die bekannten

- THERMOFRIGOR KÜHLANLAGEN
- Glacemaschinen mit versenktem Rührwerk
- Konservatoren
- Vitrinen
- Schnell- und Tiefgefrieranlagen usw.

**WERK DIETIKON**  
Telephon (051) 91 82 90

Die bekannten

- THEOS-ISOLIERFLASCHEN
- THEOS-Speisegefässe
- Thermi-Krüge
- Restaurationsflaschen mit 2 1/2 Liter Inhalt
- Glaskonservatoren für Glace usw., mit 5 bis 40 Liter Inhalt

**ABTEILUNG STANDARD-BEER GRILL (Werk Birmensdorf)**

Moderne, leistungsfähige Grillanlagen für Haushalt, Hotels und Restaurants

Bitte verlangen Sie Prospekte

Junger

**Kellner**

sprachkundig, sucht Stelle in Restaurant oder kleineres Hotel, Saison- oder Jahresstelle. Eintritt auf 1. Juli. Offerten sind erbeten unter Chiffre K. B. 2184 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

**Kochlehrstelle**

für 19jährigen Jüngling, Kost und Logis beim Meister. Offerten unter Chiffre Z10882Y an Publicitas, Bern.

Erstklasshotel Graubündens, 180 Betten, sucht für Sommersaison: tüchtige, seriöse

**Barmaid Barlehtochter Gardemanger Telephonist-Chasseur**

Ausgewiesene Bewerber haben den Vorzug für lange Wintersaison. Offerten mit Photo und Zeugnischriften unter Chiffre B 2646 Ch an Publicitas, Chur.

Stellen-Anzeiger Nr. 26 Moniteur du personnel

Offene Stellen — Emplois vacants

Alleinkoch, tüchtiger, per sofort, für Sommeraison gesucht. Offerten mit Zeugnis kopien an Hotel Mischabel, Saasee, (1232)
Gesucht für die Sommeraison: Hilfsköchlin oder Koch, Saal-Lochter. Offerten mit Zeugnis kopien und Photo unter Chiffre 1231
Gesucht in Jahresstellen in Höhenkurort, Eintritt nach Über-einkunft: Buffetkocht, Aide-Gouvernante, Privat-Zim-mermä-dchen, Hausmädchen. Offerten mit Bild unter Chiffre 1239
Gesucht per sofort in gutgehendes Hotel nach Graubünden: tüchtige, sprachkundige Restaurantlochter für in orig. Bundesratl eingerichteten, besseren Restaurations-betrieb, ferne-tüchtige, sprachkundige I. Saal-Lochter. Offerten mit Zeugnis-kopien und Photo an «Krone» Sporthotel, Sedrun (Graubünden) (1238)
Gesucht: Ecomatgouvernante, Zimmermädchen, Aids Ecomat-Stütze, letztere Stelle eignet sich zur weite-ren Ausbildung an Hotel Vitznauerhof, Vitznau. (1236)
Gesucht in Jahresberuf: junger Chef de service, tüchtiger Saucier sowie eine gewandte Serviertochter. Offerten mit Ausweisen und Lohnangaben unter Chiffre 1235
Gesucht in Jahresgeschäft: tüchtige Saal-Lochter, Buffetkocht, Anfangs-Serviertochter oder Saal-Lochter, Zimmermäd-chen, Haus- und Küchenbursche, Offizienten. Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Rössli, Gstaad. (1234)

Gesucht: tüchtiger Aide de cuisine oder Commis in Jahres-stelle neben erstklassigen Chef. Eintritt sofort oder nach Über-einkunft. Offerten mit Zeugnis kopien an Hotel Bahnhof, Schaff-hausen (1240)
Gesucht: Chef de rang, Commis de rang sowie H. Barman oder II. Barmaid. Offerten an Direktion Hotel Storchen, Zürich. (1242)
Hilfzer, tüchtiger, selbständiger, der auch kleinere Reparaturen ausführen kann, im Sanatorium in Davos gesucht. Jahres-stelle. Offerten erbeten unter Chiffre 1237
Küchenmädchen, jüngerer, für die Sommeraison gesucht. Eintritt nach Über-einkunft. Hotel Therme, Vals (Graubünden) (1216)
Küchenchef-Alleinkoch, tüchtiger, gesucht von Juli bis Ende September oder Oktober. Offerten mit Zeugnis kopien und Saal-Lochter unter Chiffre 1233
Langjährigverheiratete, gesucht in erstklassiges Hotel, Zürich. Eintritt nach Über-einkunft. Offerten mit Zeugnis kopien und Bild unter Chiffre 1241

Stellengesuche — Demandes de places

Bureau and Reception

Fräulein, gebildetes, das sich beruflich umstellen will, sprach-en-kundig, gut Kenntnisse in Steno, Maschinenschreiben, Kor-respondenz, Journal, sucht Stelle als Hilfssekretärin, su par, für die Sommeraison in gutes Haus, um sich im Hotelbetriebe einzu-arbeiten. Offerten unter Chiffre 804
Frau, 25jährig, gut präsentierend, mit eidg. Handelsdiploma, der sich beruflich umstellen will, sucht Stelle als Anfangs- sekretär (Praktikant). Offerten unter Chiffre 819

Sekretär-Aide Patern, 40jährig, led., sprachenkundig, mit Service- und Küchenpraxis, selbstständig in Reception und allen Bureauarbeiten, sucht Vertrauensstelle. Offerten unter Chiffre 808
Sekretärin, 25jährig, engl., franz. Kenntnisse, sucht erstmalig gleiche Beschäftigung in der Hotelbranche. Offerten unter Chiffre 812

Salle und Restaurant

Barmaid, gewandte, sprachenkundige, gut präsentierende, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 818
Barmaid, englisch sprechend, sucht Saisonstelle evtl. Ablösung. Offerten unter Chiffre 821
Buffetdamen, gesetzten Alters, fachkundig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 817
Chefkoch, gesetzten Alters, alleinehend, ledig, wünscht noch einen kleinen Posten, da noch sehr arbeitsfreudig, in ge-pflegte Küche, Lohn bescheiden. Zuschriften an Nr. 3076, Bern. (802)
Chef de rang, Osterreich, 46jährig, 1,75 gross, tüchtig und er-fahren, vier Hauptsprachen, sucht Stelle, auch als Allein-köchin. Reisespaß vorhanden. Offerten an Ferdinand Jelinek, Steingasse 31, Salzburg (Osterreich). (813)
Obersaalochter, selbständige, sprachenkundige, arbeitsame, sucht Sommerengagement. Offerten unter Chiffre 816

Hotelskötchin, sucht Stelle in einem guten Hotel. Ist im Fleisch- und Süßspeisen vollkommen versiert. Zuschriften unter Chiffre 815
Pâtissier-Aide de cuisine, junger, sucht per sofort Stelle. Offerten an Paul Ruckstuhl, 15, rue Lévrier, Genève. (33)

Etage und Lingerie

Zimmermädchen, tüchtiges, sprachen- und servicekundig, sucht per sofort Stellung evtl. auch in Lingerie. Offerten unter Chiffre 811
Zimmermädchen sucht gute Stelle in gutgehendes Hotel. Ein-tritt sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 810

Loge, Lift und Omnibus

Mann, 43jähr., kath., sucht gute Jahresstelle in Hotel, Kurhaus oder Sanatorium als Hausbursche. Stelle in einer Anstalt kann auch in Frage. Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 814

Divers

Gouvernante-Sekretärin, 25jährig, tüchtig, sprachenkundig, sucht Stelle als Stütze des Patrons per 1. August oder später. Bern bevorzugt. Offerten unter Chiffre 799

SCHWARZE HOTELIER-VEREIN Fachberetanachweis

Vakanzenliste Liste des emplois vacants des Stellenvermittlungsdienstes

HOTEL-BUREAU (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 5599 Commis-Pâtissier, sofort, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
5600 Saucier, Entremetier, Aide de cuisine, Commis de cuisine, Commis oder Aide de cuisine, 2 Zimmermädchen, sofort Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
5607 Tüchtige junge Köchin, evtl. Koch, sofort, mittelgroßes Hotel, Interlaken.
5608 Tüchtige Köchin, Hausbursche-Portier, mit engl. Kenntnissen, sofort, kleineres Hotel, Interlaken.
5610 Junger Restaurant-Saalkellner, Hilfsköchlin, sofort, 50 Betten, Graubünden.
5612 Entremetier, Barman, sofort, Erstklasshotel, Bern.
5614 Saalochter, wenn möglich Walliserin, sofort, Hotel 45 Betten, Wallis.
5615 Chef de rang, Kaffeekoch, sofort, Hotel 150 Betten, Wallis.
5617 Zimmermädchen, sofort, Hotel 85 Betten, Vierwaldstättersee.
5618 Zimmermädchen, sofort, Hotel 125 Betten, Badegg, Kt. Aargau.
5623 Saalochter, Restaurantlochter, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
5625 Küchenmädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Basel.
5626 Küchenmädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Wallis.
5627 2 Saalochter oder Kellner, sofort, Hotel 80 Betten, Thunersee.
5628 Aide de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5629 Koch, sofort, Hotel 50 Betten, Wallis.
5630 2 Commis de rang, sofort, Restaurant, Zürich.
5632 Selbständige Serviertochter, junger Alleinportier, sofort, Hotel 40 Betten, Graubünden.
5633 Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Tessin.
5635 Concierge, nach Über-einkunft, Hotel 60 Betten, Kt. Fribourg.
5637 Köchin oder junger Alleinkoch, sofort, kleineres Hotel, Graubünden.
5638 Junger Koch, sofort, Hotel 80 Betten, Vierwaldstättersee.
5642 Serviertochter, sofort, Restaurant, Aarau.
5644 Zimmermädchen, sofort, Hotel 150 Betten, Interlaken.
5645 Köchin, evtl. II. Köchin, sofort, Hotel 25 Betten, Berner Oberl.
5646 Küchenchef, Köchin oder junger Commis de cuisine, sofort, mittelgroßes Hotel, Weggis.
5648 Saalochter, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5650 Casseroiler, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5651 Wäckerin, sofort, Hotel 110 Betten, Vierwaldstättersee.
5652 Serviertochter für Tea-room, Deutsch, Französisch, nicht über 28 Jahre alt, sofort, kleineres Hotel, Ki. Zug.

- 5656 Saalochter evtl. Anfängerin oder Kellner, sofort, Hotel 23 Betten, Berner Oberland.
5661 Ochsalaalochter oder I. Saalochter, Zimmermädchen, so-fort, Hotel 80 Betten, Toggenburg.
5662 Hilfszimmermädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Graubünden.
5668 Buffetkocht, Commis de cuisine, sofort, mittelgroßes Hotel, Schaffhausen.
5669 Ecomatgouvernante, sofort, mittelgroßes Hotel, St. Moritz.
5669 Portier-Chauffeur, Commis-Pâtissier, sofort, Hotel 140 Betten, Vierwaldstättersee.
5671 Casseroiler-Küchenbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Graubünden.
5672 Commis de cuisine oder junger Saucier, Chef de partie, sofort, Hotel 70 Betten, Gentersee.
5673 Glätzerinnen, Etagenportier, Sommeraison, Erstklasshotel, St. Moritz.
5676 Tüchtige junge Saalochter, sprachenkundig, Sommer- und Winteraison, Offizienten, Küchenbursche, sofort, Hotel 55 Betten, Graubünden.
5679 Hilfsköchlin oder Koch, Saalochter, sofort, Hotel 110 Betten, Graubünden.
5681 Köchin neben Chef, evtl. Kochpraktikantin oder aus der Lehre entlassener Koch, Zimmermädchen, Saalochter, Küchenmädchen, Küchenbursche, sofort, Hotel 90 Betten, Vierwaldstättersee.
5688 Sekretär mit Fahrtausweis für Bahndienst, S. Juli, kleineres Hotel, Lugano.
5689 Alleinkoch, sofort, Hotel 35 Betten, Wallis.
5691 Aide de cuisine, Zimmermädchen, Lingierermädchen, so-fort; Hotel 55 Betten, Vierwaldstättersee.
5694 Tüchtiges Zimmermädchen, Hilfsportier (nachmittags Gar-tenarb.) sofort, Hotel 80 Betten, Badegg, Ostschweiz.
5695 Commis de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5698 Ecomatgouvernante, Stütze der Hausfrau, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
5698 Restaurantlochter, Serviertochter, Zimmermädchen, so-fort, mittelgroßes Hotel, Weggis.
5702 Commis oder Aide de cuisine, Lingiere-Glätzerin, Zimmer-mädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Wallis.
5706 Concierge, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
5707 Buffetkocht, sofort, Grossrestaurant, Zürich.
5708 Ecomatgouvernante, Lingiere, Etagenportier, Lütfer-Chauffeur, sofort, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
5710 Restaurationslochter, Lingiere-Gehlfän, Garderobier, so-fort, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.
5713 Ecomatgouvernante, Serviertochter, Küchenbursche, so-fort, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
5717 Koch, Aide de cuisine oder Köchin, sofort, mittelgroßes Hotel, Meiringen.
5718 Zimmermädchen, sofort, erstklassiges Hotel, Gentersee.
5719 Küchenmädchen, Saalochter, sofort, Hotel 50 Betten, Nähe Interlaken.
5721 Commis de cuisine, sofort, Hotel 140 Betten, Vierwaldstättersee.
5722 Ecomatgouvernante, Conductor (22-25jährig), Zimmer-mädchen, alle Deutsch, Französisch, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
5724 Küchenchef, Chef de partie, sofort, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
5726 Küchenmädchen, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
5728 2 Commis de rang, Chef de rang, sofort, Hotel 80 Betten, Interlaken.
5731 Chef de rang, Commis de cuisine, sofort, Hotel 170 Betten, Vierwaldstättersee.
5733 Sekretärin, sofort, Hotel 100 Betten, Lugano.
5735 Etagenportier, sofort, mittelgroßes Hotel, Lugano.
5736 Sekretärin-Journalführerin, Aide de cuisine, Saalochter, Etagenportier, Zimmermädchen, sofort, Kurhaus 120 Betten, Graubünden.
5741 Hallentochter, Deutsch, Französisch, sofort, Hotel 120 Betten, Berner Oberland.
5742 Hausmädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Graubünden.
5743 Saalochter, sofort, Hotel 70 Betten, Lugano.

- 5744 Lingierergouvernante, sofort, Hotel 100 Betten, Zürich.
5747 Chef de rang, sofort, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
5748 Concierge, sofort, Hotel 80 Betten, Commis de cuisine, Lingiere, sofort, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
5751 Alleinzimmermädchen, Saalochter, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
5755 Saal-Restaurantkellner, Barmaid, sofort, kleineres Hotel, Ki. Baselland.
5757 Serviertochter, sofort, Hotel 40 Betten, Badegg, Ostschweiz.
5759 Köchin neben Chef, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Serviertochter, sofort, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
5764 Innenportier oder guter Hausbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
5769 Serviertochter, sofort, mittelgroßes Hotel, Basel.
5770 Saalochter, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5772 Buffetdame, 15. Juli, Hotel 30 Betten, Zürich.
5773 Restaurantkellner, Saalkellner, sofort, mittelgroßes Hotel, Zürich.
5775 Koch neben Chef, sofort, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
5777 Office-Küchenmädchen, sofort, kleineres Hotel, Interlaken.
5778 Commis de rang, Zimmermädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
5780 Hülfschasseur-Telephonablösung, sofort oder nach Über-einkunft, Küchen-Offiziersbursche, sofort, mittelgroßes Hotel, Zürich.
5782 Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
5783 Chef de partie (Entremetier-Gardemanger), Juli-August, sofort, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
5784 Etagenportier, Hausbursche, sofort, mittelgroßes Hotel, Luzern.
5786 Barmaid oder Barmaid, sofort, Hotel 110 Betten, Engadin.
5789 Ecomatgouvernante, sofort, Erstklasshotel, B.O.
5791 Saalochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 80 Betten, B.O.
5793 Hilfsköchlin, Commis de rang, sofort, Hotel 140 Betten, Vierwaldstättersee.
5795 Obersaalochter oder II. Saalochter, sofort, Hotel 90 Betten, Thun.
5796 Concierge, sofort, Hotel 120 Betten, Lugano.
5797 Alleinkoch, sofort, Hotel 30 Betten, B.O.
5799 Hilfsköchlin, Saalochter, Restaurantlochter, so-fort, Hotel 35 Betten, Tessin.
5803 Selbst. Köchin oder jungerer Küchenchef, sofort, Hotel 25 Betten, Wallis.
5804 Officebursche, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich.
5805 I. Saalochter, II. Saalochter, sofort, Hotel 80 Betten, Graub.
5807 Officebursche oder -mädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Ki. Aargau.
5809 Saalochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Thun.
5817 Tüchtiger Küchenchef, sofort, Hotel 90 Betten, Graubünden.
5821 Küchenchef, sofort, Hotel 100 Betten, Kr. Glarus.
5822 Junger Saalochter, sofort, Hotel 60 Betten, Badegg, Kt. Aargau.
5823 Junger Saalochter, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.
5824 (Tüchtiger) Hotelsekretär(in), sprachenk., sofort, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
5825 Sekretärin, sofort, Kurhaus 100 Betten, Graubünden.
5830 Chef de rang, Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Luzern.
5833 Portier-Conductor, Obersaalochter, Saalochter, so-fort, mittelgr. Hotel, Luzern.
5838 Aide-Pâtissier oder Pâtissier, sofort, Hotel 80 Betten, Baderod.
5839 Aide de cuisine, 15. Juli, Hotel 35 Betten, Baselland.
5841 Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Zürichsee.
5842 Küchenchef für Jahresstelle, junge Aide de cuisine, Lingiere, so-fort, Hotel 80 Betten, Graubünden.
5852 Buffetdame oder -lochter, so-fort, Hotel 70 Betten, Graub.

HOTEL-BUREAU Succursale de Lausanne

- 7279 Femme de chambre, fille de salle, fille d'office, de suite, hôtel moyen, Vaud.
7832 Jeune aide-femme de chambre, femme de chambre, de suite, hôtel 70 lits, lac Léman.
8736 Gouvernante maison, de suite, grand hôtel, lac Léman.
8737 Garçon ou fille de salle, saison d'été, hôtel 100 lits, Jura.
8743 Fille de salle, casseroiler, aide-cuisine, de suite, saison d'été, O.B.
8746 Lingiere, fille de salle, aide-économat, de suite, hôtel 100 lits, Vaud.
8752 Gouvernante d'étages-office, fille de salle, femme de chambre, chef d'étages, maître d'hôtel, de suite, saison d'été, hôtel 100 lits, Alpes Vaud.
8753 Une jeune secrétaire-téléphoniste, sommelier ou fille de salle, de suite, clinique, Vaud.
8755 Sommelière, fille de salle, de suite, hôtel de passage, Lausanne.
8763 Maître d'hôtel, chef de rang, sommelier, de suite, hôtel 60 lits, Valais.
8768 Commis de cuisine, de suite, grand hôtel, lac Léman.
8768 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, région du Léman.
8769 Femme de chambre pour personnel, de suite, hôtel 100 lits, lac Léman.
8771 Laveuse, une aide-cuisinière, commis de cuisine, fille de salle débutante, de suite, hôtel 70 lits, Valais.
8784 Femme de chambre, de suite, saison d'été, Vaud.
8785 Sommelier, de suite, hôtel de passage, lac Léman.
8791 Femme de chambre, aide-lingiere, de suite, grand hôtel, Vaud.
8793 Commis de cuisine, pâtissier, barmaid, de suite, saison d'été, hôtel 80 lits, Valais.
8800 Garçon ou fille d'office, aide-buffet, de suite, serevesues con-naisant la rest., grand rest., Lausanne.
8801 Une téléphoniste, de suite, argentier, grand hôtel, lac Léman.
8803 Saucier, casseroiler, de suite, hôtel 100 lits, Alpes Vaud.
8804 Demi-chef de rang, de suite, hôtel 70 lits, Valais.
8805 Aide-portier, de suite, hôtel 80 lits, Lausanne.
8806 Femme de chambre remplacante, de suite, hôtel 30 lits, Lausanne.
8807 Jeune fille de salle, de suite, hôtel 30 lits.
8809 Femme de chambre, de suite, hôtel de passage, La Chaux-de-Fonds.
8810 Aide de cuisine, extra 4 semaines à partir du 15 juillet, hôtel 120 lits, Valais.
8811 Apprenti cuisinier, fille d'office-cuisinier, femme de chambre débutante, de suite, hôtel 30 lits, Valais.
8812 Fille de salle, de suite, hôtel 60 lits, Valais.

Nach der Saison: Weiterbildung — fachlich und sprachlich — an der Schweizer Hotelfachschule Luzern. Nächste Kurse in der Zwischenzeit Sommer/Winteraison. — Prospekt gratis. Telephone (041) 255.11.

Gesucht zu baldigem Eintritt Pâtissier-Entremetier Aide de cuisine Lohn nach Über-einkunft. Offerten an Hotel Post, Valbella/Lenzerheide.

Suche für eine 36jährige, Hotel-Volontärin ohne Stelle als Stütze der Hoteliersfrau Ab 15. Juli bis 15. Oktober. Lohn nur geringe Ansprüche. Gef. Offerten unter Chiffre F E 2160 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu baldigem Eintritt in Hotel Graubündens, junger

KOCH neben Chef, Gefl. Offerten unter Chiffre Z B 2150 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort in Hotel mit 90 Betten im Berner Oberland, eine selbständige

Obersaalochter 2 Saalochter Elofferten unter Chiffre E E 2142 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLISH in guter Schule, direkt am Meer gelegen. Komfor-table Zimmer mit fließendem Wasser, gute Ver-pflegung. Privatstunden von erfahrener Lehrerin. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Preis 20 Pfund per Monat.

Gesucht auf 1. August 1950, nette Barmaid in gangbare, heimelige Bar. Guter Verdienst. (Stock an Prospekt von Urmasen.) Persönliche Vorstellung erwünscht. Hausi-Bar, Baden, Tel. (056) 2 45 45.

Erstklass-Restaurationsbetrieb in Bern sucht per Ende Juli oder nach Über-einkunft in Jahres-stelle (Fixum) bestempfohlenen

Chef de service Eventuell würde bestausgewiesener, sprachenkundiger, im Aika-casino-Service bewandertes Chef de rang für den Posten eingearbeitet. Offerten unter Chiffre E R 2140 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort, tüchtiger, solider, selbständiger, best-ausgewiesener Küchenchef-Alleinkoch der eine feine Küche führen kann, Gubezahlte Stelle. Einforten sind zu richten mit Zeugnis-kopien und Bild an M. Bräm, Hotel Piz Aola, Bergün, Tel. (081) 271 68.

Bilanzschreiber BUCHHALTER übernimmt Einarichtung, Nachführung und Ab-schluss von Buchhaltungen (gemäss Normal-Kontenplan) für Restaurationen oder Hotels. Massige Berechnung. Prima Zeugnisse und Referenzen der Hotelbranche. Offerten unter Chiffre B. H. 2155 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle nach Zürich

Hotelsekretärin Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Zeugnisab-schriften, Photo und Lohnansprüchen sind zu rich-ten an Hotel Engemathof, Zürich 2.

Während Jahren in leitender Stellung nur bester Hausver tütiger, 33jähriger, lediger Hotelfachmann mit erstklassiger, vollständiger Berufskarriere von der Pike auf, sucht

aktive Teilhaberschaft

in grösserem Hotel- oder Restaurationsbetrieb. (Vorzugsweise Jahresgeschäft). Grösseres Eigen-kapital, auch für eventuellen Ausbau vorhanden. Bei Konventionen spätere Geschäftsübernahme erwünscht. Volle Disposition gewährt. Angebote unter Chiffre J 4712 Y an Publicitas, Zürich 1.

Gutgehendes Passantenhotel an Passtrasse Graubündens sucht zu baldigem Eintritt 2 jüngere, tüchtige

Restaurations-Saalkellner Guter Verdienst. Detaillierte Offerten mit Bild und Zeugnisab-schriften sind zu richten unter Chiffre P H 2082 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zur gefl. Notiznahme!

Inseratenaufträge beliebe man ausschliesslich an die Administration der Hotel-Revue — nicht an die Redaktion und nicht an das Hotel-Bureau — zu richten.

GRAPILLON kühl servieren! Image of a bottle and glass of wine.

On cherche pour entrée immédiate ou à convenir Dame de buffet

eventuel débutante. Faire offres avec copies de certificats, prétentions et photo au Buffet de la Gare, La Chaux-de-Fonds.

Gesucht per sofort, junger Anfangs-Serviertochter Offerten mit Lichtbild an Rest. Huguenin, Luzern.

# Ein „Kreuzzug für Liebenswürdigkeit“ in Frankreich

Von unserem Pariser Korrespondenten

Ende April schrieb uns unser Korrespondent folgende immer noch aktuelle Betrachtungen:

Unter der Ägide von Mme S. Bidault, der Gattin des französischen Ministerpräsidenten, des Pariser Gemeinderates und mehrerer prominenter Persönlichkeiten der französischen Hauptstadt wird im Mai eine „Quinzaine de l'Amabilité“ nicht nur in Paris, sondern in ganz Frankreich veranstaltet, die den Zweck hat, die französische Bevölkerung zu jenem Minimum an Höflichkeit, an Wohlwollen und an guter Laune zurückzuführen, die ehemals eines der Hauptstärken der französischen Touristik-Werbung ausmachte. Die Organisatoren betonen die *Notwendigkeit* dieses Feldzugs: die „Courtoisie Française“ sei in der Tat durch Krieg und Besetzung im Zeichen des berühmten „Système D“ zum Teil verloren gegangen...

Zur Erreichung dieses löblichen Zwecks wird beabsichtigt, dass die zuständigen Ministerien die ihnen unterstehenden Dienststellen zur besonderen Höflichkeit gegenüber dem Publikum ermahnen. Der Minister für nationale Erziehung wendet sich durch Vermittlung der Lehrerschaft an die Jugend. Der Innenminister sendet seine Höflichkeitsermahnungen an alle Präfekturen, die PTT-Verwaltung bereitet einen Sonderstempel, mit dem Ausdruck vor: „Croisade pour l'Amabilité, Tradition Française!“ Die französischen Staatsbahnen werden Plakate an allen Bahnhöfen und in allen Zügen anbringen. Den Automobilisten werden Klezettel mit der Aufforderung zur gegenseitigen Rücksichtnahme an öffentlichen Benennungen auf ihre Windschutzscheiben appliziert. Der französische Rundfunk wird täglich liebenswürdiges Benehmen im Verkehr und in der Familie predigen, und selbstverständlich werden alle Kaufhäuser und Detailgeschäfte in Paris und in der Provinz an dieser Höflichkeitskampagne aktiv teilnehmen.

### Warum nicht auch in der Schweiz?

Der Schreibende darf sich vielleicht gestatten, ohne irgendetwas verallgemeinern zu wollen, diese drei Beispiele französischer Selbsterkenntnis und ehrlichen Willens zur Besserung im Verkehr auch gewissen Kreisen des schweizerischen Fremdenverkehrs zur Nachahmung zu empfehlen. Insbesondere dürfte die *Grenz- und Fremdenverkehrsstadt Basel*, zwar nicht ihren Hoteliers und Restaurateuren, die zweifelsohne wissen, was sie dem Gast schuldig sind, — so dass von französischer Seite, insbesondere was die Vielsprachigkeit der Basler Hotelbetriebe anbelangt, niemals Klagen laut werden — wohl aber gewissen amtlichen und halbamtlichen Verkehrsbeamten etwas mehr Höflichkeit und gute Formen wünschen. Drei Beispiele mögen die Berechtigung dieses Begehrens rechtfertigen: Als der Schreiber dieser Zeilen, der seit mehr als 45 Jahren in die Schweiz kommt

und das Land wie seine eigene Heimat kennt und liebt, vor etwa vier Monaten einmal mit dem Arlbergexpress von Basel abreiste, war sein Gepäckträger plötzlich spurlos verschwunden. Der gute Mann hatte sich, um etwas mehr Geld zu verdienen, einfach eines Engländers bemächtigt, der vorher mit dem Calais-Express abreiste. Den Gast, der nach Paris fuhr, liess er solange — es waren allerdings noch 15 Minuten bis zur Abfahrt des Arlbergexpress — auf dem bitterkalten Bahnsteig stehen. Als der auch Gestraffe sich bei einem „Kollegen“ dieses geschäftstüchtigen Mitglieds der ehrbaren Zunft der Basler SBB-Gepäckträger nach dem Verbleiben „Porteur No. X“ erkundigte, wurde ihm statt jeder sachlichen Auskunft (und sei es auch nur ein „ich weiss nicht, wo er ist, aber er wird sicher gleich erscheinen“) die mürrische Antwort zuteil: „I ha-nen mit verschluckt...“ Das war vielleicht lokal-koloristisch-witzig, aber sicherlich nicht so geantwortet, wie die internationale Höflichkeit, insbesondere bei der Abfertigung eines Luxurdurchgangszuges, es erheischt...

Als der Verfasser seinerzeit am Messe-Eröffnungstag in Basel eintraf, hatte er das Pech, dass der Zollbeamte sich gerade auf eine Gruppe junger Mädchen (Schweizerinnen) gestürzt hatte, die aus Paris zurückkamen und offenbar etwas mehr Salbentöpfe usw. mit sich führten, als der Schweizer Zoll im allgemeinen toleriert; jedenfalls wurden drei grosse Koffern zuzusagen vor seinen Augen ausgeräumt, so dass er mit seiner armseligen Handtasche beinahe 10 Minuten (morgens um 5 Uhr 15!) warten musste. Als er sich erlaubte, den Zollinspektor höflichst in französischer Sprache zu bitten, doch *zwischen* durch das Kreidekreuz auf die geöffnete Reisetasche zu machen, würdigte ihn der betretene Beamte weder einer Antwort noch eines Blickes, bis sich schliesslich ein anderer Zollner des Fremdlings „qui n'avait absolument rien à déclarer“ und *nur* die Messe besuchen wollte, erbarmte...

Dieser Mangel an Höflichkeit und an Verständnis für die sicher nicht zu hoch geschraubten Ansprüche des ausländischen Reisenden — denn auch andere Ausländer haben sich bereits über den *Mangel an Entgegenkommen der eidgenössischen Zollkontrolle* beklagt — kommt in der Zolleingangshalle des SBB-Bahnhofs um so drastischer zum Bewusstsein des Gastes, als die daneben amtierenden, französischen Beamten, gemäss den von ihnen vorgeschriebenen erhaltenen Weisungen, sich in anerkennenswerter Weise bemühen, die Grenzpassage zu einer Formalität von einigen Sekunden zu gestalten und, wenn sie schon einmal Gepäck oder Devisen kontrollieren, dies mit ausgesuchter Courtoisie tun.

Vielleicht gehen diese Zeilen Anlass dazu, dass auch die Schweizer Fremdenverkehrsbehörden sich endlich etwas eingehender mit dem Thema „Rücksicht und Höflichkeit gegenüber dem Gast aus dem In- und Ausland“ befassen. *Dr. W. Bg.*

## L'aéroport de Lausanne-Ecublens est-il indispensable?

Nous avons ici même évoqué déjà à plusieurs reprises le problème de l'aéroport de Lausanne-Ecublens et cité l'opinion de milieux touristiques influents qui demandaient instamment la création d'un tel aéroport. Nous avons le plaisir de reproduire ci-dessous d'importants extraits d'un article que *M. Henri Genet*, le nouveau directeur des travaux de la Ville de Lausanne, vient de publier dans „La Dépêche de l'air“. Espérons que la patience des promoteurs de cet aéroport viendra à bout des obstacles semés sur la piste de l'aérodrome d'Ecublens (*Réd.*).

En ce début de 1950, le canton de Vaud — aussi bien que la Ville de Lausanne — se trouve en présence d'un très gros problème d'avenir: il se dénomme *L'aéroport central de Lausanne-Ecublens*. Il peut être utile et judicieux d'analyser ce problème sous un angle plus large encore, sous celui de l'économie publique. En effet, pour réaliser ce futur aéroport moderne, instrument de travail, il convient de le souligner, les promoteurs d'Ecublens doivent obtenir l'assentiment du Conseil communal de Lausanne d'abord — à la suite du préavis que la Municipalité soumettra à l'assemblée législative de la capitale vaudoise — du Grand Conseil du canton de Vaud ensuite, enfin du Département militaire fédéral.

Sans délaissier l'importance que représente le troisième stade cité — le terrain fédéral — nous tenons à nous attacher ici essentiellement aux deux premiers, représentés par les conseils législatifs de Lausanne et du canton de Vaud. Les élus de Lausanne, aussi bien que ceux du canton, ne sont pas tous aviateurs, à l'image de notre syndic de Lausanne, M. Jean Peitrequin, qui représente d'ailleurs le premier syndic d'une commune suisse paré des insignes de pilote suisse! C'est dire que cette question „aéronautique“ doit obtenir une majorité dans le cadre de milieux qui ne pratiquent pas l'aviation, ou qui — dans tous les cas — ne sont pas particulièrement axés sur les problèmes d'aviation.

C'est pourquoi j'ai relevé que le problème du projet de l'aéroport de Lausanne-Ecublens doit être analysé sous l'angle de l'économie publique.

La «marche à suivre» que nous allons connaître d'ailleurs est en résumé la suivante: un préavis municipal sera soumis au Conseil communal de Lausanne, lequel acceptera ou refusera les crédits demandés. Nous aimons à penser qu'ils seront adoptés. Par la suite, le projet sera présenté au Conseil d'Etat du canton de Vaud, qui à son tour le soumettra au Grand Conseil, lequel prendra ses responsabilités, acceptera ou refusera la participation financière cantonale.

Tant sur le terrain communal lausannois que sur le plan cantonal vaudois, à l'Hôtel de Ville ou au Château de Lausanne, la question se posera: L'aéroport de Lausanne-Ecublens est-il indispensable?

Les questionnaires s'attacheront aussi bien aux éléments „aéronautiques“ du problème, que commerciaux et financiers.

Les arguments techniques ont déjà été évoqués. Il est clair comme le jour que les transports aériens se développeront toujours davantage, qu'ils nécessitent toujours plus de terrains d'atterrissage munis des perfectionnements modernes, et est tout aussi clair qu'une ville de l'importance de Lausanne ne saurait se passer d'un aéroport moderne.

Cette nécessité me paraissant être démontrée — la direction de l'aéroport de Genève-Cointrin est elle-même en faveur de la construction d'Ecublens, et ce me semble être là l'argument le meilleur au point de vue „technique“ en faveur d'Ecublens! — je désire m'attacher plus spécialement à l'autre aspect du problème, celui de l'utilité économique et financière de ce projet.

Pourquoi Ecublens? Pourquoi? Parce que ce projet répond à une nécessité. Nous construisons aujourd'hui pour l'avenir. Nos prédécesseurs ont construit nos routes qui nous sont d'une utilité remarquable aujourd'hui. L'essor de l'automobilisme le démontre. Nos prédécesseurs ont construit les voies ferrées, dont nous ne saurions nous passer. Il nous appartient de construire des terrains d'atterrissage en faveur de la grande navigation aérienne de demain! La logique nous le commande.

L'aviation — soit les transports aériens — étant au nombre des créations modernes qui sauront s'imposer — au même titre que la télévision et que combien d'autres inventions de ce siècle — il sied d'y songer, mieux de savoir agir au bon moment. Ceci constitue une œuvre d'économie publique salutaire. C'est dans cet esprit qu'il sied d'envisager la décision à prendre au point de vue du projet d'aéroport à l'étude.

Il faut se persuader que cette construction sera utile de toute utilité même dans un délai beaucoup plus rapproché que nous ne le supposons peut-être.

Et si nous ne devons pas temporiser, si nous sommes obligés de prendre une détermination, dans un sens ou dans un autre actuellement, c'est qu'il existe une convention entre la Ville de Lausanne et le Département militaire fédéral, aux termes de laquelle le pouvoir fédéral reprendra toute liberté d'action le 30 novembre 1950, si le canton de Vaud ne s'est pas déterminé dans un sens favorable d'ici ce terme conventionnel.

Reste l'aspect financier du problème.

Ce qu'il est permis de relever, c'est que le crédit demandé, soit sur le terrain communal, soit sur le terrain cantonal, vaudra la peine d'être admis en fonction de tout ce qu'il apportera par la suite à l'économie générale de notre pays, de Lausanne aussi bien que de l'ensemble du canton, qu'il s'agisse de nos milieux du commerce, de l'industrie, de l'hôtellerie, du tourisme, par conséquent de l'agriculture. *Ranimer le tourisme et*

l'hôtellerie, c'est ranimer l'agriculture, puisque cette dernière alimente les deux premiers.

Il importe de ce fait de bien comprendre qu'une telle réalisation, d'ordre aéronautique, aura des répercussions économiques considérables, dans un sens favorable, sur toute notre économie publique. Plus encore, elle donnera du travail à une masse travailleuse importante, à une époque où nous serons peut-être heureux de disposer de projets de grands travaux prêts à démarrer.

A titre de conclusion à ces quelques lignes, j'émettraï simplement ce vœu: puissent les verdicts de Vaud et de Lausanne des 28 et 29 janvier 1950 être un présage favorable de la décision qui devra intervenir au profit de l'aéroport de Lausanne-Ecublens de demain.

En songeant à l'avenir — mais un avenir peut-être très proche — il est permis d'affirmer que le projet d'aéroport moderne aux portes de Lausanne, aussi bien pour le chef-lieu que pour le canton, est réellement indispensable.

## Propagande touristique suisse à la Foire de Grenoble

Tandis que la plupart des Foires internationales sont consacrées à la grosse industrie, à l'artisanat, au commerce ou à l'agriculture, la Foire de Grenoble a porté l'accent cette année sur le tourisme, et plus spécialement sur le tourisme alpin.

Comme bien on pense, ce sont les stations françaises qui ont occupé la plupart des stands avec les grandes entreprises nationales ou privées de transport par rail, par route ou par air.

Seuls représentants étrangers, l'Autriche et la Suisse donnaient par leur participation un caractère international à cette foire qui a l'ambition de transporter mieux d'accentuer — ce caractère d'exposition touristique. Le stand de l'Office central suisse du tourisme avait été installé par les soins du Siège auxiliaire de Lausanne, avec du matériel prêté par l'agence de Nice.

La commission de propagande de la région du Léman qui groupe l'Association des intérêts de Genève et l'Office vaudois du tourisme avait de son côté, décoré un stand voisin... témoignage des rapports de bon voisinage qui existe entre les stations alpines françaises et les centres touristiques du Léman.

La foire fut visitée officiellement la semaine dernière par M. Ingrand, Commissaire général au tourisme français. Ce fut l'occasion d'une série de réceptions et de discours, complétement indispensables à une semblable journée.

Plusieurs personnalités du tourisme helvétique avaient été conviées à cette visite, parmi lesquelles M. Paul Martinet, chef du siège de Lausanne de l'O.C.S.T., M. Sacha Meyer, chef de l'agence de Nice, MM. Alblas, Montreux, Jaccard, Lausanne, Nicole, Genève.

### Quand le maire et le président des hôteliers ne sont pas du même avis

Un petit incident marqua l'une des réceptions organisées à l'occasion de la visite de M. Ingrand. Le syndicat départemental de l'industrie hôtelière de l'Isère offrait un vin d'honneur dans les salons de la Taverne des Dauphins quand, au milieu de son discours de bienvenue, le président, M. L. Richerot fut interrompu avec quelque violence par le maire de Grenoble, le Dr L. Martin qui est aussi président du Comité de la Foire.

M. Richerot parlait donc du problème éternel des charges fiscales particulièrement lourdes pour tous les hôteliers, mais plus précisément pour ceux de Grenoble qui, aux dires de l'orateur, paraissent avoir le triste privilège de détenir le record en la matière. Cette remarque déplut au maire de Grenoble qui, bondissant de sa chaise, déclara que les taxes prélevées l'étaient à bon escient, et qu'elles permettaient à la ville de s'embellir et de progresser...

Cette opinion ne fut guère appréciée par le porte-parole des hôteliers de Grenoble, ni par ses collègues et, pendant quelques minutes, en face d'invités mi-souris, mi-amusés, eut lieu cette ex-

## Gastwirtschaftsgewerbe und Handelsregister

Nach kaufmännischer Art geführte Gewerbe — Pflicht zu geordneter Buchhaltung

(Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten)

—bl— Nach Art. 934 des Obligationenrechts ist derjenige, „der ein Handels-, Fabrikations- oder ein anderes nach kaufmännischer Art geführtes Gewerbe betreibt, verpflichtet, seine Firma am Ort der Hauptniederlassung in das Handelsregister eintragen zu lassen“. In bezug auf die Arten der eintragungspflichtigen Gewerbe enthält dann Art. 53 der Handelsregisterverordnung ausführliche Vorschriften, indem dort näher umschrieben wird, was unter Handels-, Fabrikations- oder andern nach kaufmännischer Art betriebenen Gewerben zu verstehen ist. Dort wird u. a. ausgeführt:

„Art. 53. A. Zu den Handelsgewerben gehören insbesondere: Der Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen irgendwelcher Art und die Wiedererwerbsung derselben in unveränderter oder veränderter Form.

B. Fabrikationsgewerbe sind Gewerbe, die durch Bearbeitung von Rohstoffen und andern Waren... neue oder veredelte Erzeugnisse herstellen.

C. Zu den andern, nach kaufmännischer Art geführten Gewerben gehören diejenigen, die nicht Handels- oder Fabrikationsgewerbe sind, jedoch nach Art und Umfang des Unternehmens einen kaufmännischen Betrieb und eine geordnete Buchführung erfordern.

Ausgenommen von dieser Eintragungspflicht sind von den unter A., B. und C. bezeichneten Gewerben nach Art. 54 der Handelsregisterverordnung diejenigen Betriebe, deren jährliche Roheinnahme den Betrag von Fr. 25000.— nicht erreicht.

In Anwendung dieser Vorschriften verfügte der Regierungsrat des Kantons Bern die Eintragung eines in der Gemeinde I. von der Familie G. ge-



### Todes-Anzeigen

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr  
**Joseph Kienberger**  
alt Hotelier  
ehemals Hotel Quellenhof,  
Bad Ragaz

in seinem 77. Altersjahre, nach langem, geduldig ertragenem Leiden in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Herr  
**Fritz Zürcher-Brunner**  
alt Grossrat und Hotelier  
Matten-Interlaken

unerwartet nach längerem, standhaft ertragenem Leiden im 67. Lebensjahre von den Seinen geschieden ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes  
der Zentralpräsident  
**Dr. Franz Seiler**

plication d'où jaillit parfois la lumière... mais qui, en l'occurrence, n'apporta pas une solution au différent.

Sur quoi les esprits s'apaisèrent, fort heureusement et M. Ingrand, que l'on avait presque oublié dans cette affaire, et en l'honneur de qui les toasts devaient être échangés, joua avec beaucoup de subtilité et d'esprit au Nicolas de Fine, donnant à entendre aux uns comme à l'autre qu'ils avaient raison.

### Des déclarations de M. Ingrand

De l'exposé fort intéressant par ailleurs de M. Ingrand, relevons les déclarations qu'il fit au sujet des modernisations d'hôtels, 10000 chambres ont été restaurés en 1949... En 1950, 25000 autres chambres d'hôtels seront modernisées... Une somme globale de 7 1/2 milliards de francs français est consacrée à ces grands travaux hôteliers.

Le Commissaire général au tourisme français se montra particulièrement optimiste quant aux résultats des efforts entrepris, sur le plan européen, en vue de prolonger les saisons touristiques; la France semble la plus favorisée... En effet le nombre des arrivées d'hôtes étrangers est déjà en avance d'un mois sur l'an dernier.

Pendant le mois pourtant défavorable de février, l'aérodrome intercontinental d'Orly-Paris a vu débarquer 48% de passages américains de plus qu'en février 1949. Cette augmentation a été constatée sur les aéroports anglais, mais dans une moindre proportion: 10% de plus seulement.

Toujours pendant cette période, il a été amené en Europe par mer 24% de passagers de plus qu'en 1949...

Il est certain que l'année sainte y est pour quelque chose, mais ces résultats attestent incontestablement du succès obtenu par une *propagande* bien orchestrée menée Outre-Atlantique.

On voudrait seulement savoir dans quelle mesure notre hôtellerie helvétique a bénéficié, pendant la même période, de cet apport de touristes américains.

fürten Landgasthauses in das Handelsregister, da die erzielten Roheinnahmen sich jährlich auf rund Fr. 75000.— belaufen. Gegen diese Verfügung wendete sich G. mit einer verwaltungsgerichtlichen Beschwerde an das Bundesgericht mit dem Antrag auf deren Aufhebung. Er machte geltend, es handle sich bei seinem Wirtschafts- und Gasthausbetrieb weder um ein Handels- noch um ein anderes nach kaufmännischer Art betriebenes Gewerbe, sondern eher um einen handwerklichen Kleinbetrieb, der der Eintragungspflicht grundsätzlich gar nicht unterstellt sei, da die hierfür in Art. 53, lit. C, aufgestellten Voraussetzungen nicht erfüllt seien.

Das Bundesgericht vermochte sich seinen Darlegungen indessen nicht anzuschliessen. In der Urteilsberatung wurde vielmehr ausgeführt, dass Gasthaus- und Wirtschaftsbetriebe, Hotels und Pensionen ganz allgemein seiner Natur nach zu den Handelsgewerben im Sinne von Art. 53, lit. A, der Handelsregisterverordnung gehören. Namentlich beim Wirtschaftsbetrieb, der beim Gewerbe des Rekurrenten offenbar die Hauptrollen spiele, liege der Schwerpunkt auf dem Umsatz der Waren, d. h. der Speisen und Getränke aller Art. Damit ist die Voraussetzung

ENZIAN APERITIF



Wird in der Schweiz aus frischen  
Jura-Enzian-Wurzeln hergestellt

Von Art. 53, Ziff. 1, HRV „Erwerb und Wieder-

Will man aber die Wirtschaften und Gast-

Calderons Grosses Welttheater in Einsiedeln

In einer Zeit politischer und geistiger Wir-

Das Grosse Welttheater des grössten Dramati-

Vergangenen Samstag, am 24. Juni, fand nun

AUS DEN SEKTIONEN

Hotelier-Verein Luzern

Es zeugt von guter Vorarbeit, einer Vereinst-

Anlass zu ausgiebiger Diskussion gaben die

Mit Spannung wurde den Ausführungen von

Die „Extras“-Psychose greift weiter um sich.

Richtig ist allerdings, dass im Gegensatz zu der

Gerade dieser Unterschied rechtfertigt es

Die Beschuerte wurde daher als unbegründet

Eine grosse Zahl von Vertretern der geistlichen

Punkt 21 Uhr, bei einbrechender Dunkelheit

Die schweizerische Hotellerie steht heute äh-

Hotelier-Verein Bodensee

Der Vorstand der Sektion Bodensee hat sich

AUS DER HOTELLERIE

Generaldirektor Fritz Buchli, 70jährig

Wenn man ab und zu sagt, dass die Hotellerie

Generaldirektor Fritz Buchli fühlte sich von

Frankreichs in die harte Praxis und rüchtete

Der erste Weltkrieg rief auch Fritz Buchli in

Generaldirektor Fritz Buchli ist zweifellos

Wir wünschen dieser tüchtigen, schlanken

Der Jubilar kann auf ein reiches und erfolg-

Am 1. Juli, kurze Zeit nach ihrem 70. Geburts-

Vor 42 Jahren, im Jahre 1908, zog Herr Oberst

Somit scheidet ein gutes Stück Tradition

TOTENTAFEL

Josef Kienberger †

Am letzten Freitag ist in Bad Ragaz Herr Di-

Den Nachfolgern im Bernerhof, der Bernerhof

riere machte. Vom Savoy nach Herr Ritz den

In den Traditionen seines Vaters hat Josef

DIVERS

L'état de l'emploi dans l'industrie hôtelière

L'enquête faite sur base représentative afin

La comparaison avec la saison d'été de 1948

Voici maintenant comment se présente, pour

Etat de l'emploi pendant l'été 1949

Table with 4 columns: Mois, Hommes, Femmes, Les 2 sexes

Il ressort de ces chiffres que les effectifs des

VERMISCHTES

Wettbewerb berücksichtigt die Hotellerie

Der Vorstand der Genossenschaft Adula

Der Adula-Genossenschaft sind folgende

SAISONERÖFFNUNGEN

St. Moritz: Kulm Hotel, eröffnet.

Redaktion — Rédaction: Ad. Pfister — P. Nantermod

PIPPERMINT GET DEPUIS 1796

APERITIF PICON APPRÉCIÉ DEPUIS 1837



**Unser 12 1/2 Kg.-Eimer ist praktischer**

4 wichtige Vorteile:

Nicht zu gross im Gewicht, darum «handlicher».

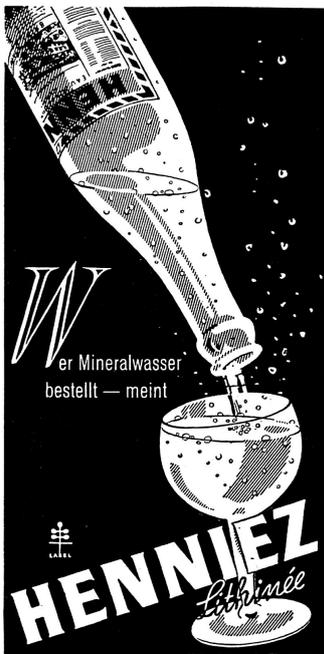
Grössere Möglichkeit der Abwechslung auf dem Frühstückstisch.

Frischere Ware; der einmal angebrochene Eimer ist in angemessener Zeit geleert.

und hauptsächlich: der hermetische Verschluss gewährleistet die längere Haltbarkeit.



BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT STALDEN  
KONOLFINGEN / EMENTAL



er Mineralwasser bestellt — meint

**HENNIEZ**  
Laboratoire



### Keller-Schinken

ein Produkt jahrzehntelanger Erfahrung!

Wir offerieren auf Saison-Beginn per kg:  
la Modellschinken, hintere (3-10 kg) Fr. 8.—; Modellschinken, vordere (3-6 kg) Fr. 7.—; Dosenschinken Fr. 7.50; Bauernbeinschinken, chuchigeräucht Fr. 8.50; Bauernspeck, zum Rohessen, ganze Seiten Fr. 8.50; Magerspeck, zum Kochen, ganze Seiten Fr. 6.20; Rippli, geräucht Fr. 6.50; Aust. Rindszungen, dressiert, frisch, gesalzen Fr. 6.50; Aufschnitt, assortiert Fr. 7.—; Berner Zungenwurst Spezial Fr. 7.—; Mortadella Fr. 6.—; Salami Fr. 11.—.

Versand ab Fr. 40.— franko — Ziel 30 Tage netto

**Anton Keller, Winterthur**

Metzgerei und Rauchfleischwaren  
Telephon (052) 26769

Mit KELLER-SCHINKE e besseri Saison!

Sofort zu verkaufen

## Hotel

mit Verkaufsladen und Restaurant

in Einsiedeln, Kt. Schwyz. Direkt an der Hauptstrasse in sehr guter Verkehrslage. Anzahl Betten 28. Anzahlung Fr. 41 000.—. Nähere Auskunft durch: Friedrich Ochser, Hauptstrasse 68, Einsiedeln, Telephon (052) 61428.

## Glace-Anlagen

Konkurrenzlos in Qualität und Preis. Mit 6-Liter-Rührwerk und Doppelspatelung sowie Konservator mit 4 Büchsen à 6 Liter. Preis fertig montiert Fr. 3200.— plus Wust. — Sofort lieferbar. Hunderte von Referenzen.

**5 JAHRE GARANTIE**

**Fritz Oeschger, Kühlanlagen, Brugg**  
Telephon (056) 41438

# Riso. AVORIO extra

die große Errungenschaft in der Reisverarbeitung

Die **erste** Reissorte, die **immer** körnig bleibt

Auch bei mehrmaligem Aufwärmen **kein** Verkochen, **kein** Pappigwerden!

**Immer ein frischer, körniger Risotto**

Ein Urteil aus der Fachwelt

Wir haben diese Reisse lange vor dem Service gekocht und sie alsdann stehen lassen, trotzdem blieben sie körnig und zerfielen nicht, was bei jedem andern Reis unbedingt eingetreten wäre.

Wir werden in unsern Betrieben nur noch Ihre Spezial-Reisse verwenden, da dieselben sehr wirtschaftlich und trotzdem an Schmackhaftigkeit und Qualität dem besten Reis gleichwertig sind.

BAD SCHINZNACH AG.  
Die Direktion

Weitere Anerkennungsschreiben über die ausgezeichneten Eigenschaften dieses Reises liegen vor.

Riso „AVORIO“ Extra, nach Spezialverfahren „AVORIO“ hergestellt, ist ein italienisches Spitzenprodukt der Riseria C. Gariboldi, Pavia

**In der Schweiz zu beziehen bei:**

- Basel: C. Schwarzwälder Kolonialwaren en gros
- Buchs SG: Metzger & Cie., AG. „
- Herisau: Tanner 212 & Cie. „
- Lenzburg: AG., vorm. Bertschinger & Cie. „
- Luzern: Achermann & Cie. „
- Morges: Demareux frères S.A., Denrées col. en gros
- Nidau: Freiburghaus AG., Kolonialwaren en gros
- St-Maurice: Pellissier & Cie. S.A., Denrées col. en gros
- Schaffhausen: Albert Pletscher, Kolonialwaren en gros
- Thun: Schweizer & Cie. „

### Gesucht per sofort tüchtiger Alleinkoch

der imstande ist, die Küche selbständig zu führen. Etlöfferten mit Lohnansprechen und Zeugniskopien sind zu richten an Hotel Glockenhof, Aarau.

Jeune fille Belge, 21 ans, finie études langues étr., dés. faire stage dans grand Hôtel suisse comme **Secrétaire** pour durée des vacances.

Junge Belgierin, 21 Jahre, sucht Stelle als **Sekretärin** in grösseres Schweizer Hotel für die kommende Ferienzeit. Lettres à: Diane Roegies, Allée verte, 7, Lokeren (Belgique).

DEMANDEZ

**le lait actinisé**  
UN LAIT PARFAIT

exempt de bacilles (tuberculose, bang, etc.)  
enrichi en vitamines naturelles D<sup>3</sup>  
dépourvu de faux-goûts  
grâce à l'appareil suisse

**“STOUTZ-ACTINATOR,”**  
Une révélation dans le domaine du lait.

DÉMONSTRATION ET VENTE EN SUISSE ROMANDE:

- Société Romande d'Electricité CLARENS
- Entrep. Electricité Fribourgeoises FRIBOURG
- Le Cauderay S. A. Electricité LAUSANNE
- Elexa S. A. Electricité NEUCHÂTEL
- Bornet S. A. Electricité GENÈVE
- Société de l'Usine électrique des Clées YVERDON
- Forces motrices de l'Avançon BEX

RENÉ WAEFFLER & MARC BOSSET  
agents généraux  
4, Escaliers du Grand-Pont. LAUSANNE

